

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

281 (10.10.1936)

Ausgabe A
 Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pf. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postaufschlag. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Malsau-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Grenzstadt“ für die Amtsbezirke Eppingen, Rastatt, Rastatt und Wollach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Änderungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Abgabe anderer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
 DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe | Karlsruhe, Samstag, den 10. Oktober 1936 | 10. Jahrgang / Folge 281

Einzelpreis 10 Pf.
 Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Kleinballe 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einbaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die gelb. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisliste für Mengenabschlüsse Staffeln C. Anzeigenabschluss: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Wochenausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.B., Benlagshaus Kammerstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach: Nr. 2988. Girokonto: Stadtsparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abt. 1. Abrechnung: Karlsruhe, Kammerstr. 1 b, Ecke Zitel, Fernspr. 7930. Postfach: Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. B. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Kammerstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungszeitung 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Schriftl. tagl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7, Dorotheen 6570/71.

Alle müssen sich einsehen!

Die Milliongrenze der Arbeitslosigkeit fast erreicht — HJ-Oktoberaktion des Gebiets Baden eröffnet — Eden und Blum beim politischen Frühstück

1937 noch besser!

Robert Wagners Appell zum Einsatz
 Nach dem Rechenschaftsbericht des Gauamtsleiters Dinkel nahm der Gauleiter und Reichstathalter das Wort. Er dankte angesichts der riesigen Leistungen sozialistischer Hilfsfähigkeit all denen, die zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben, dem Gauamtsleiter, seinen Mitarbeitern und den zahllosen Helfern, die sich aus reinem Pflichtgefühl und Idealismus für das Winterhilfswerk 1935/36 eingesetzt haben.
 „Als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Leben gerufen wurde“, so führte der Reichstathalter aus, „waren sich der Führer und seine kleine Gefolgschaft darüber im Klaren, daß nunmehr ein Kampf um die großen Lebensfragen unseres Volkes entbrennen muß. Die Bewegung hat sich von Anfang an bewußt von all jenen kleinen Tagesfragen ferngehalten, die die Menschen nur auseinanderführen müssen. Sie hat von Anfang an Wert darauf gelegt, eine Bewegung weltanschaulich-idealistischer Art zu sein. Hätten wir uns um die kleinen, materiellen Fragen bekümmert, wir wären im Materialismus erstickt wie die früheren Parteien. Wir dürfen uns nie in die menschlichen, allzumenschlichen Dinge des Lebens verlieren. Wäre die Partei der demokratischen Zeit auf die Ebene der kleinen materiellen Dinge gelangt, wir würden alle nicht hier, und das deutsche Volk wäre nicht wieder zu seiner nationalen Ehre und Handlungsfreiheit zurückgekehrt.“
 Das Charakteristische an der Partei Adolf Hitlers war immer die Einsatzbereitschaft des einzelnen nicht für einen Lohn und nicht für irgendeine Gegenleistung, sondern die bedingungslose Einsatzbereitschaft für die Nation um eines Ideals willen.
 Der Herrgott belohnt auf die Dauer nur die idealistischen Leistungen. Letzten Endes vermag auch nur der Idealist, sich die materiellen Güter zu sichern.
 Aus diesem Geist sind alle Probleme in Angriff genommen worden. In ihm sind wir auch an das Winterhilfswerk herangetreten.
 Die letzten drei, vier Jahre haben uns die Ueberzeugung gegeben, daß unser Appell an das Volk und seine Opferbereitschaft wiederum nicht ungehört verhallen wird. Das was das badische Volk im letzten Winterhilfswerk geleistet hat, steht muttergültig und vorbildlich da, und wir haben die Hoffnung, daß dieses Werk in diesem Winter noch übertrumpfen wird. Ich bitte Sie, geben Sie aus dieser Tagung weg mit dem Willen, in diesem Winterhalbjahr das Beste für an Kraft, an Einsatz und an Hingabe zu entfalten!“

Bilanz der Opferfreude

Der Rechenschaftsbericht unseres Gauers für das Winterhilfswerk 1935/36

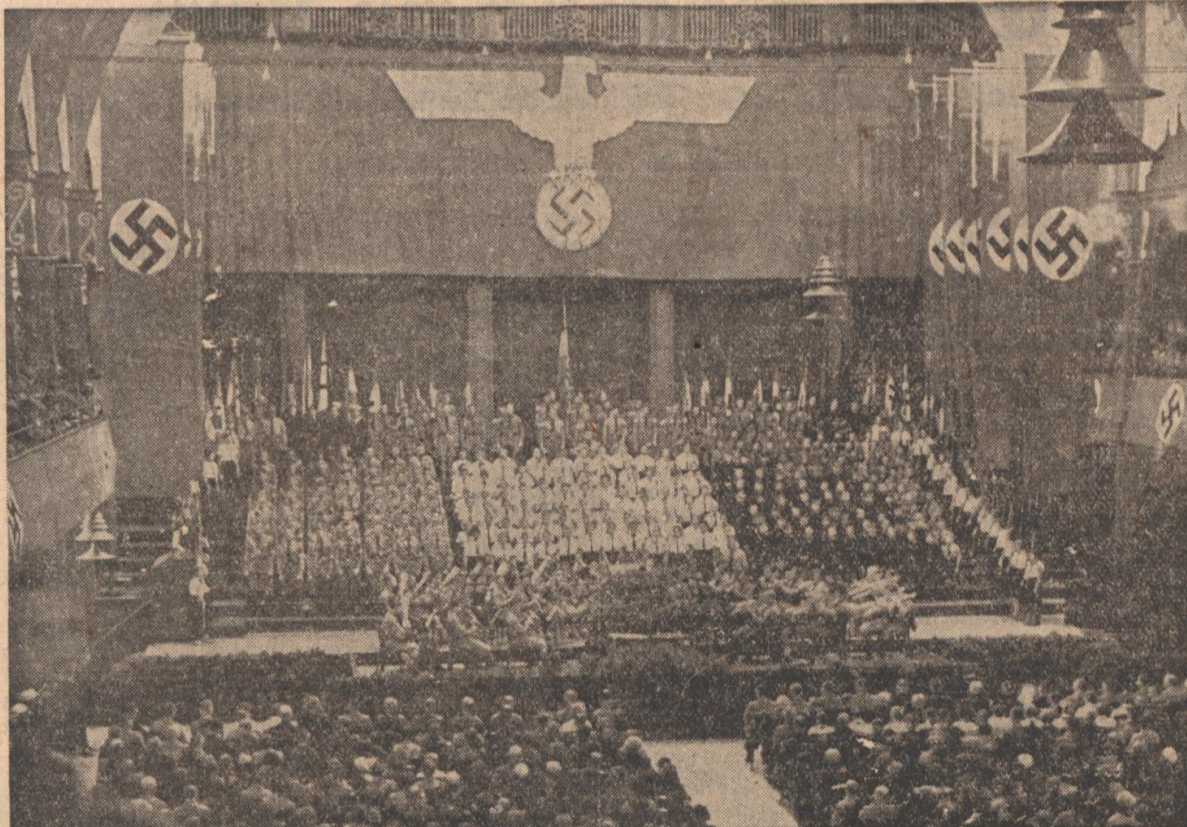
Karlsruhe, 9. Oktober.

Am gestrigen Tag ist unser Gau Baden in den edlen sozialistischen Wettstreit des Winters eingetreten, der nun sechs Monate hindurch Deutschland in allen seinen Teilen erfährt. Reichstathalter und Gauleiter Robert Wagner eröffnete — wie in einem Teil unserer Auflage bereits gemeldet — im Rahmen einer schlichten Feier das Winterhilfswerk 1935/36 im Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes. Das gesamte Führerkorps der Partei, die Landräte, die Oberbürgermeister, die Vertreter der Behörden waren versammelt, um die Richtlinien für den großen Kampf zu erhalten. Zwanzig der besten NSB-Helfer und zwanzig hilfsbedürftige Volksgenossen sahen in den ersten Reihen als Ehrengäste. — Zu Beginn der Feier ergriff der Gaubeauftragte des NSB, Gauamtsleiter Dinkel, das Wort zum Rechenschaftsbericht des NSB. 1935/36. Anhand von Zahlenreihen, aus denen ein gewaltiger sozialistischer Tatwille spricht, bewies er, daß das badische Volk im letzten Winter seine Pflicht getan hat. Hier die Gesamtergebnisse:

- 1. Sachspendenaufkommen 2 494 085,64 RM.
- 2. Geldspendenaufkommen 5 598 406,23 RM.
- Gesamtpendenaufkommen 8 092 491,87 RM.

1. Sachspendenaufkommen		2. Geldspendenaufkommen	
1. Nahrungs- und Genussmittel	1 189 848,04 RM.	1. Einmalige Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen	1 512 729,67 RM.
2. Brennmaterialien	54 488,70 RM.	2. Opfer von Lohn und Gehalt	1 876 909,72 RM.
3. Bekleidung	484 798,88 RM.	3. Eintopfspenden	1 108 106,20 RM.
4. Haushaltgegenstände	19 845,28 RM.	4. Reichstafelensammlungen (Bruttoerlös)	617 623,60 RM.
5. Gutscheine und Leistungen	552 522,24 RM.	5. Gaustraßensammlungen (Bruttoerlös)	355 580,67 RM.
6. Sonstige Spenden	192 592,55 RM.	6. Reichs-Geldsammlungen	306 175,77 RM.
Sachspendenaufkommen insgesamt	2 494 085,64 RM.	7. Reichsveranstaltungen	140 929,95 RM.
		8. Sonstige Geldspenden	180 350,56 RM.
		Geldspendenaufkommen insgesamt	5 598 406,23 RM.

Ausführliche Einzelergebnisse auf Seite 5



Die Karlsruher Festhalle im Zeichen der jungen Front
 Eine machtvolle Kundgebung leitete am gestrigen Abend die Oktoberaktion des Gebietes Baden der HJ. ein, die unter der Parole „Jugend am Werk“ steht. Vor den Augen aller Volksgenossen legt die junge Mannschaft Zeugnis ab von ihrem Wollen und Schaffen.

Elßaß-Lothringen gärt

Von unserem Sonderkorrespondenten

S. R. Die Lothringische Volkszeitung bringt einen alarmierenden Bericht aus Paris, wo es heißt, daß die Kommunisten beschlossen haben, entscheidend den illegalen Weg zu beschreiten. Sie werfen sich mehr auf die Gewerkschaften und betreiben die Zellenbildung in tieferhafter Weise. Zugleich ist die fortschreitende Bewaffnung der kommunistischen Klotrupps unverkennbar und wird aus allen Industrieregenden Frankreichs bestätigt. Man hält, wie man hört, sogar eine direkte Aktion der dritten Internationale auf französischem Boden in absehbarer Zeit für möglich. Soweit der Bericht!

Sollte nun die kommunistische Führung vorhaben, nach der Kraftprobe in Paris in Elßaß-Lothringen einen gefährlichen Versuch zu unternehmen? Elßaß-Lothringen ist unverkennbar in den Brennpunkt des Interesses der roten Bürgerkriegsstrategen gerückt. Elßaß-Lothringen hat als Grenzland gegen Osten eine entscheidende Bedeutung, wenn man den Krieg gegen Deutschland will. Thorez ist aus Moskau mit neuen Weisungen zurückgekehrt und will im Grenzlande mit einem großen Schwarm kommunistischer Redner am kommenden Wochenende, am 10. und 11. Oktober, eine große Propagandaaktion aufziehen. Bereits wird gemüßt und geübt, ein Propaganda-Auto der Kommunisten hat in Straßburg durch sein provozierendes Auftreten Proteste ausgelöst. Schon am vergangenen Sonntag wiesen die Elßässer Autonomen in einer Entschließung ihres Delegiertentages auf die dem Grenzlande drohende Gefahr hin.

In der Entschließung der Unabhängigen Landespartei hieß es: Die kommunistische Partei Frankreichs ist die Vollstreckerin der Moskauer Befehle. Moskau aber will den Krieg und die Revolution in Europa, um seine blutige Herrschaft über den ganzen Kontinent auszudehnen. Weil die Moskauer Machthaber mit Recht in Deutschland das große Hindernis auf dem Wege zu ihrem Ziele sehen, soll ein neuer deutsch-französischer Krieg entfacht werden, um den Gegner niederzuerwerfen, bevor er allzu stark geworden ist. Im Hinblick auf die für das Wochenende geplanten kommunistischen Demonstrationen in Elßaß-Lothringen lautet die Entschließung: Nicht zufällig wird sich in den nächsten Tagen eine kommunistische Propagandakolonie über das Elßaß ergießen. Hier im Grenzland glaubt der Bolschewismus seinen Zweck: den Kontakt mit Deutschland, am schnellsten zu erreichen. Seit Wochen bietet das Straßburger kommunistische Organ alles auf, um eine kriegsbereite Stimmung zu schaffen. Und nicht umsonst bekämpft es die Autonomen mit einem besonderen Haß. Der Bolschewismus weiß, daß die von den Autonomen von Anfang an geforderte Verständigung mit Deutschland das Ende aller bolschewistischen Hoffnungen in Westeuropa bedeutet. Die Entschließung fordert dann zum Zusammenbruch aller Elßaß-Lothringer auf.

Die kommunistischen Propagandapläne werden im übrigen von der nichtmarxistischen Presse Elßaß-Lothringens lebhaft erörtert. Man befürchtet Kundgebungen, die provokatorisch gegen Deutschland sein könnten.
 Der antikommunistische Zusammenschluß ist in allerfrühesten Zeit in Elßaß-Lothringen zu einer übermächtigen Volksbewegung geworden. Die Bevölkerung ist entschlossen, dem Kommunismus das Feld nirgends preiszugeben und selbst, wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand sich des roten Angriffs zu erwehren.

Es gärt allenthalben in beiden Grenzprovinzen. Selbst der deutsch-feindliche Merkantilismus wird interessenweise von der elementaren antibolschewistischen Aktivierung weitestgehend mitgeriffen und legt sich sogar teilweise an die Spitze der Abwehrfront. Ganz offen wird sogar in katholischen Blättern die Frage diskutiert, ob Hitler um Hilfe gebeten oder die Autonomen angerufen werden können, wenn die rote Gefahr am größten ist. Das Wirtschaftsleben liegt katastrophal darnieder und alle Hoffnungen auf eine wirksame Hilfe von Paris, nach dem schweren Verlust des Saarmarktes, sind bitter enttäuscht worden. Besonders die Landwirtschaft steht vor dem völligen Ruin.

Die Erbitterung gegen das „rote Regime“ ist daher sehr groß. Die kleinen Sparrer fühlen sich betrogen, der Umfah des Kleinhandels sinkt katastrophal und die Industrie ist marktmäßig und sozialpolitisch vollkommen lahmgelegt. Auch ihre Stimmung ist verzweifelt. Bewaffnete Selbstschutzorganisationen werden überall gebildet. Das Gefühl einer kommenden Katastrophe ist allgemein und liegt wie ein finsterner Alp über diesem Landstrich. Hier hat der Marxismus nichts zu hoffen.

Wintergründe der sowjetrussischen Drohung

Die neue sowjetrussische Herausforderung hat in der internationalen Öffentlichkeit ein Echo gefunden, das man sich in Moskau wahrscheinlich nicht erträumt hat. Sowohl die englische, wie die französische Presse, bei letzterer von der moskauerigen Linkspresse selbstverständlich abgesehen, ist sich einig in der schärfsten Zurückweisung des sowjetrussischen Wandbeters, das nichts anderes beabsichtigt, als den Versuch, erneut große Unruhe und Verwirrung in die europäischen Beziehungen hineinzutragen.
 Aus der zumeilen außerordentlich eindringlichen Sprache der Pariser Presse darf geschlossen werden, daß sich Leon Blum auch bei der Besprechung mit dem englischen Außenminister nicht der Erkenntnis verschließen haben kann, daß ein Eingehen auf die sowjetrussische Drohung größte internationale Gefahren heraufbeschwören müßte.
 Auf der anderen Seite scheint es aber eine absolut feststehende Tatsache zu sein, daß der kommunistische Druck auf das Pariser Kabinett hier gerade in der letzten Zeit von Tag zu Tag härter geworden ist und daß sich der französische Ministerpräsident in einer Zwangslage befindet, aus der es kaum noch einen einseitigen Ausweg geben dürfte.
 Ueber die wirklichen Wintergründe der Moskauer Aktion besteht zweifellos auf allen Seiten rechtlose Klarheit:
 Moskau hat erkannt, daß es in Spanien ums Ganze geht und daß sofort ein letzter Rettungsversuch unternommen werden muß, wenn der spanische Bolschewismus vor seiner endgültigen Niederlage bewahrt werden soll.
 Die jegliche sowjetrussische Großaktion läßt allmählich nur den Schluss zu, daß Moskau einen neuen hundertprozentigen Kurswechsel vorgenommen habe und nunmehr entschlossen ist, alles auf eine Karte zu setzen.

Sturz des bösen Kapital

Mauricia Karl über den nationalsozialistischen Aufbau

Sevilla, 9. Okt. Ein Sonderberichterstatter des D.N. hatte Gelegenheit, den Schriftsteller Mauricia Karl, der als geistiger Führer der spanischen nationalsozialistischen Bewegung gilt, über die künftige Politik eines autoritär geführten Spaniens zu befragen. Mauricia Karl erklärte, der neu zu formende Staat werde frei und unabhängig sein. Das sei nur zu erreichen durch die Befreiung des Einflusses aller vom Ausland geleiteten Dinge, die insbesondere vom Marxismus, vom Anarchismus und von der Freimaurerei betrieben werden.

Der ungesunde Kapitalismus, der seinem Inhalt nach international und in seinen Machtansprüchen antinational sei, müsse niedergezwungen werden. An Stelle des ungesunden und zu anarchischen Zwecken mißbrauchten Kapitalismus werde im neuen Spanien das Kapital als Instrument in der Hand der Regierung einer strikten Gesetzgebung unterworfen.

Die Lösung der Arbeiterfrage werde tatkräftig in Angriff genommen und mit der Befreiung des Klassenkampfes einleitet. Die Arbeitslosigkeit sei für Spanien kein so schwieriges Problem wie für andere Länder, da deren Ursache hier nicht rein wirtschaftlicher Natur, sondern zu 90 v. H. in der Tatsache zu suchen sei, daß die seit Errichtung der Republik im Jahre 1931 von antinationalen Elementen organisierten Streikbewegungen der spanischen Wirtschaft viele Milliarden entzogen und die Arbeiterschaft um Lohngehälter in gleicher Höhe beraubt hätten.

Die Arbeitslosigkeit in Spanien sei künftighin hervorgehoben worden, weil es für die revolutionären Ziele Moskaus unentbehrlich gewesen sei, die Arbeitermassen dem Hunger und dem Elend anzutreiben, um sie revolutionär zu machen.

Pfarrer haben keine Politik zu treiben

Die spanischen Nationalsozialisten verlangten die Trennung von Kirche und Politik. Sie verurteilten unter dem Dogma der katholischen Kirche keinen Anspruch auf politische Oberhoheit. Es sei scharf zu unterscheiden zwischen kirchlichen Pflichten und Geistesfreiheit und deren politische Bestrebungen, die unter allen Umständen zu bekämpfen seien. Der Einfluß des Führers der katholischen Volkspartei, Gil Robles, der durch seine Fälscher mit dem Liberalismus und Marxismus Spanien in den Abgrund geführt habe, werde künftig beseitigt.

Die Judenfrage müsse in Spanien eine besondere Behandlung erfahren, weil sie sich hier nicht ausschließlich nach rassistheoretischen Gesichtspunkten lösen lasse. Abgesehen von der selbstverständlichen Unterbindung jeder weiteren jüdischen Einwanderung habe der Kampf gegen das Judentum in erster Linie bei dessen politischer Betätigung einzuleiten. Das heißt, daß vor allem die Freimaurerei rückwärts auszuweichen sei. Mauricia Karl zählte eine erhabene Anzahl bekannter spanischer Vintspolitiker auf, die in der Freimaurerei hohe Grade einnehmen und jüdischer Abstammung sind.

General Franco sei derjenige, der als einziger Kandidat spontan zum Oberhaupt des nationalen Spaniens habe erhoben werden können.

Gemeinam gegen das bolschewistische Verbrechen

Auf die Frage nach Spaniens künftiger Außenpolitik erinnerte Mauricia Karl an die Worte des „spanischen Lenin“ Largo Caballero auf dem Londoner Gewerkschaftskongress vor einigen Monaten, wonach Spanien in einem künftigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern auf Seiten der „antibolschewistischen Staaten“ kämpfen werde. Das neue Spanien stelle sich, so betonte Mauricia Karl, auf den entgegengesetzten Standpunkt: Jede Nation habe die Pflicht, in einem Entscheidungskampfe gegen den asiatischen Bolschewismus Stellung zu nehmen. Das nationale Spanien werde aus seiner außenpolitischen Reserve hervortreten und sich der Gemeinschaft der autoritär regierten Staaten einreihen. Zum Schluß brachte Mauricia Karl seine Bewunderung für die Erfolge der nationalsozialistischen Politik zum Ausdruck, die er wie kaum ein zweiter mit heißer Anteilnahme verfolgt habe.

Zum Abschied reichte der politische Lehrer des spanischen Falangismus dem Sonderberichterstatter des D.N. mit folgenden Worten die Hand: „Was würde wohl ohne den Führer Adolf Hitler aus der Welt werden?“

Es geht in Madrid selbst schon an

Note Milizen gegen demonstrierende Arbeiter

Sevilla, 9. Okt. Alle Meldungen, die über Madrid einlaufen, sprechen von der zunehmenden Wut und Rastlosigkeit der roten Führer. — Insbesondere ist „man“ über das Fehlen ausreichender Munition für die Verteidigung der Stadt sehr niedergedrückt. Das rote Komitee hat dringend Kriegsmaterial, vor allem Artilleriemunition aus Barcelona und Valencia angefordert.

Die Unzufriedenheit in der Stadt nimmt allgemein zu. Jetzt fanden sogar Protestkundgebungen der Arbeiter statt, die ihre seit langem fälligen Löhne zu erhalten wünschten. Die rote Regierung löste die Kundgebungen durch bewaffnete Milizstreifen auf. — Die Kenntnis über den hoffnungslosen Zustand an den roten Kampffronten und die Disziplinlosigkeit in den Reihen der roten Milizen verbreitet sich mehr und mehr. So gar ein hoher Kommandeur des Madrider Kriegsministeriums hat sich darüber ausgehalten. In der Stadt Madrid macht sich der Wassermangel immer bemerkbarer und trägt mehr und mehr zur Beunruhigung der Bevölkerung bei. Die wenigen Stunden, in denen die Wasserleitung verholzt wird, reichen bei weitem nicht aus, um alle Wartenden abzufertigen. Stundenlang stehen die Frauen mit ihren Gefäßen und müssen schließlich, ohne genügend Wasser bekommen zu haben, umkehren. In einer Kundfunkansprache warnte der Madrider Bürgermeister vor Leben und Tod in der Stadt. — Er betonte die Schwierigkeit, die in der Versorgung mit Lebensmitteln noch bevorstehe. Es ist jetzt kaum noch möglich, Madrid zu verlassen. Die Verhaftungen, die in ganz geringen Fällen die Ausreise gestatten, werden sehr streng eingehalten. Wer zuwiderhandelt, hat schwere Strafen zu gewärtigen. Mehr Sondergerichte sind für die Aburteilung solcher „Defektoren“ eingesetzt.

Die Millionengrenze fast erreicht

Weiter günstige Entwicklung des Arbeitseingehes

Berlin, 9. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des September in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm um rund 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Millionengrenze (rund 1 055 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Vollzeitarbeiter planmäßig um rund 2500 auf rund 78 600 gekürzt werden.

In Anbetracht der vorangehenden Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde herbeigeführt einerseits durch die gleichbleibend günstige Beschäftigung in den Außenberufen, andererseits durch die noch weiter gestiegenen Einkunftsbedingungen in den konjunkturunabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1936 verteilte sich mit rund 20 000 oder 81,7 v. H. auf die Außenberufe. In den Außenberufen tragen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Baufachindustrie) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur

gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturunabhängigen Berufen stiegen die Einkunftsbedingungen vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes, sowie im Bekleidungs- und Textilgewerbe.

An der Entlastung hatten mit Ausnahme von Bayern, wo sich eine leichte Erhöhung der Arbeitslosenzahl um rund 1800 ergab, alle Landesarbeitsämter teil. Besonders groß war die Abnahme in Schlesien (minus 18 000), in Brandenburg und Rheinland (je 12 000) sowie in Sachsen (minus 9400). Erfreuliche Rückgänge der Arbeitslosenzahlen ergaben sich vor allem auch noch in verschiedenen Großstädten, so u. a. in Hamburg (minus 2000) und Berlin (minus 5700).

Bei den Unterhaltungsanstalten nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im September um rund 9000 auf rund 122 000 ab. An Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge wurden Ende September rund 454 000, das sind rund 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 576 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsdienstleistungen verminderte sich in der gleichen Zeit um rund 17 000 auf rund 162 000.

Gegen den Weltfeind Nr. 1

Eröffnungskundgebung der H.J.-Oktober-Aktion in Baden

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 9. Okt. Gestern Abend fand im großen Saal der Karlsruher Festhalle die große Eröffnungskundgebung der H.J.-Oktober-Aktion der Hitlerjugend in Baden statt, bei der der im Anstehen des Reichsstatthalters und Gauleiters der Hellverr. Gauleiter P. A. Höhn und Gebietsführer Kemper in der Anwesenheit des Führerkorps der Partei und über 8000 Volksgenossen, Hitlerjugenden, Pfaffen und D.M.-Mädels über den Kampf gegen den Weltfeind Nr. 1, den Bolschewismus, sprachen.

In Sternmärschen rückten die Gefolgschaften, Scharen und Bähnlein nach der Festhalle, der traditionellen Kundgebungshalle der NSDAP. Unter dem Hohheitszeichen — auf dem Podium — nahmen Pfaffen in ihrer schwarzen Kutte und ihre Älteren H.J.-Kameraden im schlichten Braunkleid Aufstellung. In der Mitte D.M.-Mädels in ihrer kleidsamen jungen Blüte. Das vertraute Bild der nationalsozialistischen Jugendkundgebung.

Als der Gebietsführer in Begleitung des stellv. Gauleiters und des Jungvolksführers unter lauten Jubel seiner Jungen- und Mädels den Saal betrat, war die Festhalle weit überfüllt.

Gauleiter Höhn betrat das Rednerpult: „Mit der heutigen Kundgebung eröffnet die Hitlerjugend die Oktober-Aktion im Gebiet 1 — Baden — unter der Parole „Hitlerjugend am Werk!“

Dann ergriff der stellverr. Gauleiter P. A. Höhn im Auftrage des Reichsstatthalters das Wort.

Er sagte u. a.: „Mit dem heutigen Abend nimmt die Winterarbeit des Gaues Baden ihren Anfang. Heute mittag hat der Gauleiter das Winterhilfswerk in der Südwestmark eröffnet: zwei Ereignisse, die Symbol sein sollen für die Arbeit in den kommenden Monaten. Im Auftrage des Gauleiters spreche ich die besten Wünsche für die Arbeit der Hitlerjugend im Gau Baden aus. Die Zeit, meine Jungen, heißt große Anstrengung an Euch. Ihr sollt nicht nur gute Soldaten werden, ihr sollt in eurem Beruf auch etwas Nützliches leisten. Wenn ihr diese Aufgaben erfüllt, dann soll euer letztes großes Ideal der Dienst für die Partei und damit der Dienst für das deutsche Volk sein.“

Begeisterter Beifall folgten den Worten des stellverr. Gauleiters. Der Fanfarenmarsch von Herrion

leitete über zur Rede des Gebietsführers, den jubelnder Beifall begrüßte.

Der Gebietsführer

erinnerte einleitend an die Zerstückelung der vielen Jugendbünde und Verbände konfessioneller und marxistischer Prägung. Wenn die nationalsozialistische Bewegung das politische Erziehungsinstrument der Zukunft darstellt, so führt Pa. Kemper in seiner mitreißenden Rede aus, dann gibt es nur eine Jugend, die das Recht hat, der jungen Generation die Ausrichtung zu geben, und diese Jugend trägt den Namen Adolf Hitlers.

Die Auseinandersetzung, in die wir hineingekommen, war nicht nur eine Angelegenheit der Organisation, sondern ein Ringen um die Weltanschauung. Genau so, wie wir in der Kampfschule als Hitlerjugenden, als Parteigenossen, als S.A. und S.S.-Männer im Zeichen dieser Weltanschauung fanden, so wird die Auseinandersetzung von uns unter derselben Parole weitergeführt, und diese Parole heißt: „Hakenkreuz — oder Sowjetkern!“

Der Gebietsführer zeichnete die grandiose Verwirklichung, in der sich die Jugend in Sowjetrußland befindet. Diese Jugend ist eine Jugend ohne Seele geworden. Man bereitet sie als Kanonenfutter für die Weltrevolution vor.

Zumitten des Chaos in der übrigen Welt steht Deutschland als ein Fort des Friedens.

Wir wollen nicht, daß die Deutsche Nation jemals dem jüdischen Weltmachtwort verfällt. Darum hat der Nationalsozialismus seine Jugend zusammengefaßt in der Hitlerjugend und immer wieder den Totalitätsanspruch herausgestellt. Wir wollen nicht etwa die Jugend dem Elternhaus entfremden oder die Jugend erziehen im Gegensatz zur Schule. Der Gebietsführer zeigte die großen Leistungen, die die Hitlerjugend auf allen Gebieten der Jugendarbeit aufzuweisen hat.

Wenn unter Gauleiter wieder an die sozialistische Gemeinschaft appelliert hat, so sind wir gewiß, daß, wenn der Ruf ergeht, sich für die Aermsten der Nation einzusetzen, dieser Ruf für euch Jungen nicht die Angelegenheit eines Befehls ist, sondern eine innere Herzensangelegenheit.

Wir wollen eine Jugend schaffen, die mit der Leidenschaft eines ewigen Feuers nationalsozialistisch und sozialistisch ist.

Eden bespricht sich mit Blum

Wenig Freude an Moskau — Der sowjet-russische Vorstoß soll Locarno nicht stören

Von unserem Pariser Vertreter

H. W. Paris, 9. Okt. Der englische Außenminister Eden hat auf der Rückreise nach Paris seine Gelegenheit genommen, mit dem französischen Ministerpräsidenten Blum und Außenminister Delbos über die außenpolitische Lage zu sprechen. Das Gespräch hat in Gestalt eines Frühstückes in der Privatwohnung Blums stattgefunden.

Frau Blum präsierte. Auch die Gattinnen des englischen Außenministers und des englischen Vorkaufers waren zugegen, ebenso Vorkäufer Clerc und Blums Sekretär Blumel. Die Unterhaltung bezog sich naturgemäß sehr stark auf die Lage, die für den Londoner Nichterklärungsaustritt durch den sowjet-russischen Vorstoß geschaffen worden ist. Hier hat sich vielleicht besser als in anderen Fragen eine sehr weitgehende Übereinstimmung der englischen und französischen Ansichten ergeben und zwar, wie es scheint, auf folgender Linie:

Im Vordergrund steht die Absicht, an der Westpakt-Konferenz teilzunehmen und sie durch keine Störungsaktion erschlagen zu lassen. Frankreich bringt nach wie vor auf Abhaltung bereits im November.

Der Sowjetvorstoß in der Spanierfrage, der ja als Merkmal einer neuen Störungsaktion gegen den Westpaktgedanken trägt, ist in den englischen Regierungskreisen offenbar mit dem gleichen Unbehagen aufgenommen worden wie in Paris. Man sieht beiderseits keinen Anlaß, ihm mehr Gewicht beizumessen als unbedingt notwendig, zumal ja die sowjet-russischen Vorwürfe nur einseitige Behauptungen sind, die sich höchstens auf das Material der Madrider Regierung,

also wiederum einer beteiligten Partei beziehen. Es liegt nahe, mindestens die Glaubwürdigkeit dieser Behauptungen nachzuprüfen.

Wenn also von sowjet-russischer Seite selbst ein derartiges Verlangen gestellt würde, so werden Frankreich und England sich nicht weigern. Das gleiche gilt für den Fall, daß Sowjetrußland auf der Einleitung einer Kommission für die Untersuchung der Verhältnisse an der spanisch-portugiesischen Grenze bestehen sollte. Von sich aus werden die beiden Staaten eine derartige Initiative nicht ergreifen. Das ist besonders deshalb wichtig, weil sowohl die französischen Sozialisten wie auch die englische Arbeiterpartei verstanden, einen starken Druck auf ihre Regierungen auszuüben.

Das gemeinsame Ziel der englischen und französischen Politik geht dahin, Schwierigkeiten möglichst zu vermeiden, deshalb soll auch den Sowjetrußen gut zugeredet werden, daß sie bis zum Abschluß der Untersuchung den Nichterklärungsaustritt nicht verlassen. Auf beiden Seiten herrscht die gleiche Abneigung gegen die Gefahr, sich durch Moskau in unabsehbare Verwicklungen verstricken zu lassen.

Dieses eine Gute hat also vielleicht der bestige Vorstoß Moskaus gehabt: daß seine Absichten jetzt selbst von manchen etwas voreingenommenen Kreisen klar erkannt wurden und daß die Gefahren, die bei einem Bündnis mit Sowjetrußland zu entstehen drohen, zum erstenmal absehbar in Erscheinung getreten sind. Außenminister Eden ist Freitag nachmittag nach London weitergereist.



Reichsminister Dr. Goebbels stattete bei seiner Befichtigungsreise durch Weidenschland am Freitagabend der Landesstelle Düsseldorf des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab. Anschließend fuhr Dr. Goebbels weiter nach Köln.

Im Berliner Wohnungslösungsprozeß kam der Staatsanwalt gestern auf das Strafmaß der Angeklagten zu sprechen. Er wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus aus dem Begriff der Treue gegenüber der Volksgemeinschaft auch die Forderung nach dem Schutz des deutschen Arbeiters herleitet. Das Urteil des Gerichts in diesem Falle soll dem deutschen Volk darüber Auskunft geben, was aus der Arbeitskraft wertvoller Menschen wert ist. Außerdem soll die Strafe für die Zukunft ähnliche Ereignisse verhüten.

Der große Ausschuß des Völkerbundes zur Prüfung der Frage einer Parteireform hat auf Antrag des schwerkranken Parteipräsidenten Motta in seiner Freitagssitzung nach längerer Ausrede beschlossen, die weiteren Arbeiten einem Studienausschuß zu übertragen.

Die englische arbeiterteilweise Konferenz in Edinburgh schloß am Freitag einen Antrag auf Schaffung einer englischen Volksfront mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1 805 000 Stimmen, dafür 435 000 Stimmen abgegeben.

Der Nichterklärungsaustritt zusammengetreten

London, 9. Okt. Der internationale Nichterklärungsaustritt trat am Freitagvormittag unter dem Vorsitz von Lord Lynton im Foreign Office zusammen.

Wie bereits angekündigt, beschäftigte sich der Ausschuß mit der spanischen Note und mit den sowjet-russischen Beschuldigungen über angebliche Verletzungen des Nichterklärungsaustrittes. Der sowjet-russische Geschäftsträger Kagan wohnte der Sitzung bei.

Auf dem Korallenriff gelandet

Dramatische Rettung von vier englischen Fliegern

London, 9. Okt. Die vier englischen Flieger, die am Dienstag von Port Darwin in Australien nach England gestartet waren und seitdem vermißt wurden, sind jetzt unter dramatischen Umständen auf einem Korallenriff in der Timor-See aufgefangen worden.

Nach einem in England eingegangenen Telegramm waren die Flieger bald nach ihrem Aufstieg von Port Darwin völlig vom vorgesehenen Kurs abgekommen. Als sie im Laufe des Mittwoch feststellten, daß ihr Brennstoff zur Neige ging, gelang es ihnen, ihre Maschine auf dem Scott-Korallenriff zu landen.

Sie wurden von Eingeborenen mit einem Fischerboot gerettet und konnten am Freitag von dem Dampfer „Mirador“, der sich auf dem Wege nach Südamerika befindet, an Bord genommen werden. Wie die Flieger in ihrem Telegramm mitteilen, ist ihre Maschine, das viermotorige Croydon-Monoplane, unbeschädigt, kann jedoch nicht mehr geborgen werden.

Deutsche Auszeichnung für italienische Staatsmänner

Rom, 9. Okt. Der deutsche Botschafter beim Vatikan, von Paffel, hat im Auftrage des Führers und Reichsstatthalters dem italienischen Staatssekretär General Valle und dem General der Luftwaffe, Pellegrini, den Stern des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes, sowie mehreren Offizieren der italienischen Luftwaffe die Erste Klasse und das Verdienstkreuz derselben Auszeichnung überreicht zur Erinnerung an deren kühnen Aufbruch in Berlin und in Anerkennung der zivilisatorischen Verdienste der italienischen Luftfahrt.

Auszeichnung deutscher Kultur- und Werbefilme

Mailand, 9. Okt. Die Preisverteilung auf der Internationalen Schau für wissenschaftliche und Fremdenwerbungsfilme in der Villa Olmo bei Como brachte dem deutschen Filmgeschäft einen sehr bemerkenswerten Erfolg.

Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr hatte durch ihre Mailänder Vertretung eine Anzahl sehr wirkungsvoller Kultur- und Werbefilme zu der internationalen Ausstellung gelandt, die ausnahmslos mit großem Beifall aufgenommen wurden. Unter den acht Nationen, die die Schau besucht hatten, konnte Deutschland von den acht für Normalfilme ausgelegten Preisen allein vier Totale erringen.

Hauptkassierer Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünner

Verantwortlich: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten, Übersetzungen und Korrekturen: Kurt Brünner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günter Köhler. Für Sport und den Beiratsrat: Richard Wolfrum. Für bauliche Nachrichten: Hugo Richter. Für Sport: Max Lohse. Für Wirtschaft: Fritz Fied. Für Bilder: Fritz Schaefer. Für Anzeigen: Karlheinz Winkler. Redaktion: Dr. Neuscheler (für den Freitag in Preisen für den 1. April 1935 gültig). Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Schwabenische Druck- u. Verlagsanstalt m.B.H., Karlsruhe a. Rh. D.A. IX, 1936

Zweimalige Ausgabe 11 851 Stück
davon:
Karlsruhe 8 233 Stück
Wehrh. und Böh. 1 268 Stück
Aus der Ortenau 1 750 Stück
Einmalige Ausgabe 62 152 Stück
davon:
Karlsruhe 37 415 Stück
Wehrh. und Böh. 12 290 Stück
Aus der Ortenau 11 847 Stück

Gesamtdruckauflage 74 003 Stück

Mütter schreiben an ihre Söhne

... Deine treue Mutter

Eine Zusammenstellung von Mütterbriefen

(2. Fortsetzung.)
Caroline Helmholz an ihren Sohn Hermann Helmholz
(1821 bis 1894)

Anfang 1852.

... Die Königsberger Briefe sind gar zu reizend durch Inhalt und durch die Art, wie der Inhalt mitgeteilt wird. Vater und ich lachen und meinen zugleich dabei und lesen immer wieder, bis kein Buchstabe mehr darin ist, der irgend noch eine besondere Geschichte erzählen könnte; es sind ordentliche Hauptfreuden. Vater wird oft von Generalräzten und anderen geachteten Herren sehr viel Schmeicheles über Dich gesagt; er findet es höchst merkwürdig, daß ein so junger Mann, wie Du, so viel schon erreicht hat; er denkt dabei an seine Freunde Ritter und Fichte, wie lange der eine warten mußte, trotz seiner Tüchtigkeit, ehe er im Auslande den Standpunkt erreichte, den der andere heute noch nicht hat. Vater kann gar die Worte nicht mehr wiederfinden, wenn er mir die Glückwünsche mitteilen will, und ist immer ganz voller Staunen über die Anerkennung, die Dir zu teil wird. Wir freuen uns sehr...

Befy Meyer an ihren Sohn Conrad Ferdinand
(1825 bis 1898)

1. Juni 1853.

Lieber Conrad! ... Du erhältst mitkommend 120 Franken zur Bestreitung Deines Kostgeldes und anderer Ausgaben. Schreibe sie auf, es ist wichtig. Meine Stiefeln brauchst Du keine zu kaufen, indem Du in den nächsten Tagen ein Paar zurückgebliebene Stiefel bekommen wirst, die noch ganz schamant sind... 25 Franken werden in der ganzen Welt für keine Stiefeln bezahlt, das wäre ein fürchterlicher Schamacher. Ein Rasiermesser habe ich Dir selbst gekauft, aber bitte wische es mit feinen Taschentüchern ab. — Das wäre ein eigentlicher Grenzfall — ich habe Dir eigene Tücher beigelegt, die Du zu diesem Zwecke verwenden kannst. Die früheren Löcher sind mir unvergesslich! Liebewohl lieber Conrad, ich wollte, wir wären im Himmel, so müßten wir nicht mehr von Geld reden; da man aber, wie Jean Paul richtig bemerkt, nicht gratis hinauffahren kann, so wollen wir uns tapfer wehren und alle unsere Pflichten so treu als möglich erfüllen...

Marianne Schurz an ihren Sohn Karl Schurz
(1829 bis 1906)

Wien, den 3. Januar 1844.

Lieber Carl! Dein heutiger Abschied hat mich sehr angegriffen! Ich habe viele Thränen vergossen nachdem Du weg warst, und kann mich noch nicht finden. Hat es der Brief, den ich gestern von dem Vater gefunden? oder ist es eine Ahnung für die Zukunft? Lieber Carl, Dir soll es an nichts fehlen. Du garrnichts, Du siehst ja doch wie hart es mir ist, wenn Dein lieber Vater etwas Strenge mit Dir ist. Mache uns doch Freude, las es Dich ganzes Vertrauen sein, Dich und uns alle glücklich zu machen, es hängt nur von Deinem Fleiße und guter Aufführung ab, Talent hast Du. Dein Vater kann wohl einmal hart sein, aber Du bist auch sein Stolz, er hat Dich wirklich lieb, Suche ein Vater der das seinige so nötig hat! und so viel Geld an ein Kind legt... Ich hoffe daher daß Du alles tun wirst, um Deinen Eltern und Deiner Freunde zu machen. Nicht wahr, das thust Du ja gerne? Auch lieber Carl erlaube uns oft mit einem Brief, der etwas Gemüts (mit längerem Brief) thut das lieber Carl? erlaube besonders Dein Vater damit. Ich hoffe, Du wirst das gern thun... Leb wohl und druf lieber Carl...

Elisabeth von Bülow an ihren Sohn Hans
(1880 bis 1894)

London, 4. März 1876.

Mein lieber Herzenssohn! Wie soll ich Dir danken für die lieben Beweise Deines strengen Andenkens, mit dem Du meine Einsamkeit befehlst, meine Sorgen beruhigst und mich Teil an Deinem Leben in diesem fernem Weltteil nehmen läßt. (Hans von Bülow machte eine Konzertreise durch Amerika). Du kannst Dir denken, wie sehr ich Deine Thätigkeit bewundere wie Du die flüchtigen Augenblicke der Ruhe noch mit Briefschreiben, was Dir geistig und handlich nicht angenehm ist, ausfüllst und nicht Touristenbriefe, Beschreibungen von Land und Leuten... A propos: den Virtuosen erkenne ich in Dir doch besonders in der Abstammung von Virtus (lateinisch: Tugend, in diesem Falle: Können), da das Wort (Virtuose) zu profanisiert ist für Dich, und als Mutter thust Du mir nicht genug; denn Du warst und bist immer viel zu gut für das Publikum und die Kritik. Doch die Sonne, das Licht der Kunst und des Genies scheint für Alle, wie die Sonne am Himmel und belebt und begeistert doch viele...

(Schluß folgt.)

Der getreue Taler kehrt wieder

Von Richard Curinger

Wie wir schon mitteilten, ist in diesen Tagen das erste deutsche Kriegsdichtertreffen in Berlin, an dem die bekanntesten Dichter und Schriftsteller teilnehmen, die das Erlebnis des Weltkrieges in ihren Werken gestaltet. Nachfolgend veröffentlichen wir eine Kurzgeschichte von Richard Curinger, der zu der Frontgeneration der Dichter zählt und durch seine Romane, wie besonders durch seine in Heidelberg im Jahre 1934 aufgeführte „Deutsche Passion“ weithin bekannt wurde.

Als Jenermann sein Gesellenstück gemacht, schenkte ihm sein Pate einen Taler. „Aber in Ehren mußt du ihn halten“, sagte er; „denn es ist kein Taler wie alle. Dreh ihn nur um!“ Da drehte Jenermann ihn um und sah, es war ein Jubeltaler. Und wenn es ein Jubeltaler war —, Jenermann dachte: „Er rollt und ist rund; schließlich ist es ein Taler wie alle.“ Er hielt ihn in Ehren auf seine Art: kaufte sich Hammer und Hobel dafür und begann sein Handwerk zu üben. Wie nun aber das Schicksal spielt: das erste Stück, das die Werkstatt verließ, war der Sarg des Talerpaten. Das erste Gedächtnis, das herentam, war der Taler. Betroffen moß der junge Mann das Ding in der Hand: „Wie kann das nur sein?“ Und er fragte den Sohn des Alten. Der aber fragte den Notar. Der fragte den Bauern. Der fragte den Müller. Der fragte den

Bäcker. So ging es reihum. Und es konnte kein Zweifel sein: es war der Taler, der Jubeltaler. Er war vom Schmied zum Schächler gerollt und vom Schächler zum Sägemüller. Und vom Sägemüller zum Förster, vom Förster zur Bürgermeisterei. Vom Bürgermeister zum Maurermeister. Vom Maurermeister zu den Mauern. Von den Mauern in die Wirtschaft. Aus der Wirtschaft zum Fleischermeister, und vom Fleischermeister zum Arzt. Vom Arzt zum Notar, vom Notar in die Erbenschaft, aus der Erbenschaft zu Jenermann. Der stand da nun, schüttelte den Kopf und dachte: „So wahr als munderlich! Da bist du nun wieder! Ein Taler wie alle; du rollst und bist rund! Und doch bist du ein seltsam Ding! Hast jeden ein wenig reicher gemacht und bist doch nicht ärmer geworden dabei.“ Und da er es dachte, warf er ihn einem Bettler in den Schoß, dem der Mund trauf vor Erntamen. Er drehte ihn herum, und drehte ihn herum, schließlich band er ihn in sein Schnupstuch. Das Schnupstuch verdeckte er in den Stiefeln. Die Stiefel vergrub er im Stroh der Herberge. Und doch bangte er alle Nächte, seinen Taler zu verlieren. So gab er ihn weg, taufte ihn ein um eine Drael. Und er zog von Markt zu Jahrmarkt, sammelte Münzen in seinen Hut. Und wenn er sie zählte — immer Sonntags — machten sie fünf einen Taler. Und wenn er ihn dem Schützer gab oder dem Schneider, so wurden sie reicher allesamt, und wurden nicht ärmer, und lebten dabei. Zu Jenermann aber in die Werkstatt trat ein „ind, ein schönes Kind, und legte ihm den Taler auf den Zehlfuß. Da pustete Jenermann die Finger an die Schürze und sagte: „So wahr als wunderbar! Da bist du nun wieder! Aber mich dünkt, ich bin nur einer auf deinem Gang von Hand zu Hand, und es warten am Ende viele, ob du dort hältst und wiederkehrst.“

Und es packte ihn Wanderlust, einmal zu tun wie der Taler tat, und er wanderte ihm nach um die Weite von Land zu Land. Und der Taler rollte mit, immer wieder

Anne und Strupp sind gute Freunde

Kinder und Tierliebe — Die richtige Erziehung — Falsches Heldentum

Von Paul Cipper

Man kann alle Kinder zur Tierliebe erziehen, und es fällt um so leichter, je früher man damit beginnt, denn gewiß ist den Kindern die Freude an der Tierwelt angeboren.

Diese Freude, zunächst eine selbsttätige und oft gewalttätige, zu gütiger Tierliebe auszubauen, darin liegt nach meiner Meinung eine der schönsten und wichtigsten Aufgaben jedes Vaters und jeder Mutter. Aus der echten Tierliebe entsteht dann schon beim noch nicht schulpflichtigen Kleinkind das Gefühl für den wahren Tiererschutz, der nichts Weinerliches und Sentimentales ist, sondern die gute Tat des körperlich oder geistig Stärkeren gegenüber dem Hilflosen.

Man hört zuweilen, daß kleine Kinder oft mit Begeisterung Tiere quälen, den Schmetterlingen und Käfern Beine und Flügel ausrupfen, Raben und Hunde in den Schwanz kneifen. Hier fehlt es ganz allein an der rechten Unterweisung, denn die Beweggründe sind nicht Grausamkeit und Heimtücke seitens des kleinen Menschleins; ich glaube, der Drang zu solch kindlicher Tierquälerei ist in der menschlichen Natur, darüber hinaus ein unbefürmertes „Beißenswollen“.

Warum wird ein Kind von der Katze gekrault? Weil es seinen Wunsch verwirklicht, das liebe weiche Tier ganz fest an sich zu pressen, und weil es in der Katze eben ein Spielzeug sieht, das ihm gefällt und zu dem es auf seine Weise zärtlich sein will. Die Tierquälereien von Kindern sind in den meisten Fällen eine irreführende Form von Sympathie. Wir Erwachsenen haben die Pflicht, unseren Kindern von Anfang an den Unterschied klarzumachen zwischen einer Blechschüssel und einem Lebewesen.

Ich habe oft Gelegenheit, mit kleinen und kleinsten Kindern über Tiere zu sprechen und weiß, daß bei vielen

auch Angst vor Tieren besteht; aber ich bin stets schnell zu einem guten Ziel gekommen, wenn ich auf das Schöne, auf das Gute und Liebe eines Kanarienvogels, eines Hundes, einer Katze hingewiesen habe, und wenn ich vor



(Beibild, M.)

den Augen des Kindes um das Vertrauen des betreffenden Tieres warb. Wie bei aller Kindererziehung kommt es auch hier in erster Linie auf das eigene Beispiel an; ein erwachsener Mensch, der tierlieb ist, wird ebenso rasch einem scheuen wie einem herben Kind die rechte Einstellung zu den Tieren vermitteln können; es bedarf im Grunde nur einiger äußerer Fingerzeige: sei nicht hastig und zappelig, bleib still vor dem Tier stehen, rede freundlich und nicht zu laut mit ihm, lobe es und schau es liebevoll an!

Wohl alle Haustiere sind zu Kindern gut. Daß diese tierischen Geschöpfe offensichtlich Zuneigung zu den Menschenkindern haben, das erkläre ich mir durch die Naturhaftigkeit der jungen Menschlein. Ihre gar nicht berechnende Tolpatschigkeit ist den Haustieren angenehm. Sooft ich kleine Vuben oder Mädchen zwischen Tiere gesetzt habe, zwischen Lämmchen, junge Giel, Fohlen oder Kälbchen: immer konnte ich feststellen, daß sie logisch mit den Tieren auf Du und Du standen, alsbald den richtigen Umgangston gefunden hatten. Allerdings kann ich auch eine Warnung an die Elternschaft nicht unterdrücken: es gibt mancherlei Gefahren, wenn man Kinder allzu frei mit Tieren umgeben läßt. Jedes Kind hat ein anderes Temperament; gerade das Tierliebe wird leicht unvorsichtig. „Mein Kind fürchtet sich vor keinem Tier, nicht vor dem größten und nicht vor dem wildesten“, diesen Anspruch aus Elternmund halte ich für ein ganz verkehrtes Heldentum.

Blendax
Zahnpasta

in seine Tasche. Und er warf ihn in den Wind. Und er wurde statt ärmer reicher, und lebte dazu. Und es leben viele von den Talern, die ihn nährten.

Und als Jenermann wiederkehrte und Wort hielt, nährte er sein Weib und baute sein Haus, alles von dem einen Taler, um den er ein Hobel und Hammer gekauft. Und er lehrte seine Söhne.

Dem ältesten aber — jenes Tags, da er sein Gesellenstück machte — schenkte er den getreuen Taler und sagte: „Halt ihn in Ehren! Doch halt ihn nicht fest! Jenermanns Taler ist jedermanns Taler, wenn er nur rollt. — Dreh ihn nur um! Hinum und herum! Aber frisch, nicht so bedächtlich! Sieh, es ist ein Taler wie alle!“ Und es stimmt in jedem Falle.

Der neue Kalender für 1937

Deutscher 373
Heimatkalender

Verlagsges. Ehrh. Kaufmann München 21/40

Diefer Kalender, dem ein Bild des Führers in Siebenfarbendruck nach einem Gemälde von S. S. A. ist, ist ein wertvolles, geistig reichhaltiges, praktisches und auch künstlerisches Ausstattungsstück in jeder Hinsicht, zumal er bei dem niedrig gehaltenen Preis von 0,50 M für jeden erschwinglich ist. Der Jahresweiser ist dadurch auch besonders wertvoll, weil er die durch die nationalsozialistische Bewegung in den Vordergrund getretenen Gedenktage als die wichtigste und wertvollsten Feiertage hervorhebt und unter Jahr danach ausrichtet. Der unterhaltende Teil enthält sehr wertvolle Beiträge, die Herr. Schumann, Erich Lauer, Heinrich Verich zu Verfassen haben. Außerdem finden wir Beiträge von Reichsleiter Eugen Adamowitsch, Hans Gaborlein und Gedichte von Herbert Böhm, Heinrich Verich und G. Schumann. Nehmen wir dann noch auf den letzten Seiten die „Maße und Gemäße“, „Deutsche Postgebühren“ und „Eisenbahnfahrpläne“, so haben wir in dem „Deutschen Heimatkalender 1937“ einen Jahresweiser, der für jeden Volksgenossen ein rechter Begleiter durch das ganze Jahr hindurch sein wird.

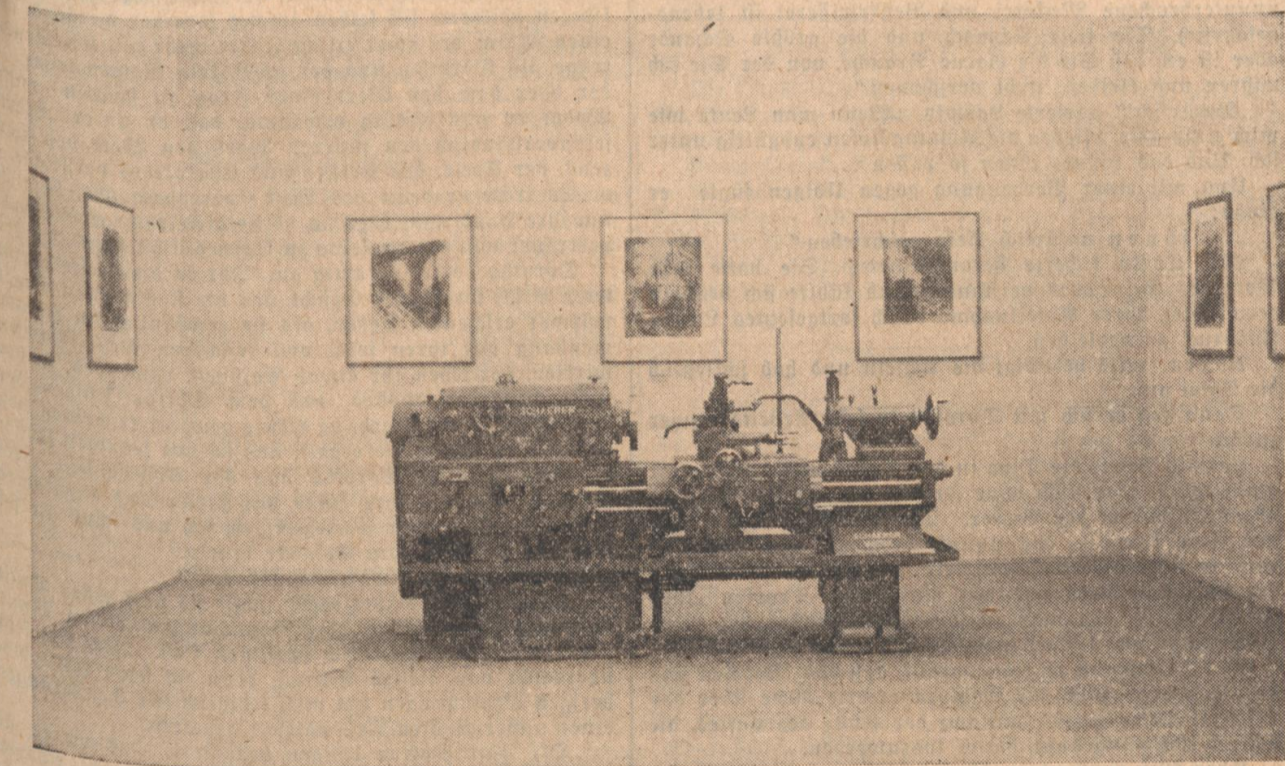
Humor des Tages

Warnung

Der Vater ging mit dem Sohn über das Land. In einem großen Apfelbaum blieben sie stehen. Der Vater betrachtete die überreifen Früchte.

„Recht sollte man sie ernten“, sagte er sachkundig. Der Sohn flücherte: „Recht nicht, Vater! Der Bauer schaut her!“

Aus der badischen Kulturschau



Kunst und Technik in einem Raum Aufnahme: Neeger, Karlsruhe.

In diesem Raum finden wir die Lehrabteilungen auf Kupfer von Prof. S. Kupferschmid, die große Eisen- und Bleiswerke darstellen, und ein Kunstwerk der Technik, eine statischere Drehbank der Scherer-Werke.

Dietrich-Kleidung - die Qualitätskleidung für jede Figur

Winter-Mäntel 62- 78- 98- 125- 135- 155- u.H.
Übergangs-Mäntel 43- 53- 63- 75- 82- 88- 98- 135-
3/4 fertige Anzüge 98- 115- 123- 128- 138- 155- u.H.
Sacco-Anzüge 58- 63- 68- 75- 82- 88-
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Das badische Land

So spendete Baden!

Die Einzelergebnisse des Winterhilfswerks 1935/36



Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet das Winterhilfswerk in Baden 1936/37

Aufnahme: „Führer“ (Engels)

Sachspendenaufkommen

1 Nahrungs- und Genussmittel:	im Gebrauchswert von
64 965,86 Btr. Kartoffeln	276 284,66 RM.
4 305,89 Btr. Getreide	41 288,01 RM.
9 810,86 Btr. Mehl	220 576,04 RM.
9 598,02 Btr. Brot	158 847,22 RM.
1 897,47 Btr. Fleischkonserven	142 310,25 RM.
4 008,42 Btr. Obst	88 658,82 RM.
10 557,16 Btr. sonstige Lebensmittel	266 881,04 RM.
105 148,68 Btr. insgesamt	1 189 849,04 RM.
2 Brennstoffe:	im Gebrauchswert von
8 385 Btr. im Gebrauchswert von	54 488,70 RM.
3 Bekleidung:	im Gebrauchswert von
1 840 Anzüge	49 496,— RM.
8 385 Stück Frauenkleidung	82 885,85 RM.
5 423 Stück Mäntel	85 856,75 RM.
18 299 Paar Schuhe	89 888,— RM.
7 400 Meter Stoffe	22 791,88 RM.
27 508 Stück Wäsche	52 180,45 RM.
52 275 sonstige Bekleidungsstücke	189 257,95 RM.
Insgesamt	484 799,88 RM.
4 Haushaltungsgegenstände:	im Gebrauchswert von
9 069 Stück	19 845,28 RM.
5 Gutscheine und Leistungen:	im Gebrauchswert von
68 765 Stück Freifahrten	48 185,50 RM.
492 162 Stück Freitische	826 708,30 RM.
588 665 Stück Schulpfeifungen	140 571,— RM.
47 147 Stück sonstige Gutscheine	87 107,44 RM.
Insgesamt	552 522,24 RM.
6 Sonstige Spenden:	im Gebrauchswert von
50 521 Stück Liebesgabenpakete	151 563,— RM.
20 872 Stück Weihnachtsbäume	16 697,60 RM.
8 412 Stück verschiedene Spenden	24 381,95 RM.
Insgesamt	192 592,55 RM.

Spendenverteilung

An Nahrungs- und Genussmitteln wurden während des Winterhilfswerks 1935/36 an die Hilfsbedürftigen insgesamt 332 747,11 Btr. Gebrauchswerte von 3 113 088,26 RM. verteilt. Darunter waren:

	im Gebrauchswert von
265 000 Btr. Kartoffeln	1 185 000,— RM.
18 700 Btr. Mehl	805 000,— RM.
8 700 Btr. Fleisch	547 000,— RM.
10 100 Btr. Brot	167 000,— RM.

Außerdem erhielten die Hilfsbedürftigen insgesamt an Brennstoffen 125 849 Btr. im Wert von 1 865 201,98 RM. Darunter waren:

	im Wert von
1 215 000 Btr. Kohlen und Bricketts	1 820 000,— RM.

An Bekleidungsstücken kamen an die Hilfsbedürftigen zur Ausgabe insgesamt 279 988 Stück im Gebrauchswert von 1 859 346,02 RM.

Darunter waren:

12 500 Stück Bekleidungsstücke für Männer i. Gebrauchswert v.	RM. 146 000,—
23 000 Stück Bekleidungsstücke für Frauen und Mädchen im Gebrauchswert von	RM. 140 000,—
50 170 Paar Schuhe und Stiefel im Gebrauchswert von	RM. 458 000,—
110 000 Meter Stoffe im Gebrauchswert von	RM. 158 000,—
120 000 Meter Leib- und Bettwäsche im Gebrauchswert von	RM. 346 000,—
16 421 Uniformen und Uniformteile im Gebrauchswert von	RM. 207 000,—

Gaushaltungsgegenstände wurden im Werte von RM. 177 905,78 verteilt.

Darunter waren allein 1000 Betten im Gebrauchswert von RM. 60 000,—

An Gutscheinen, Leistungen und sonstigen Spenden erhielten die Hilfsbedürftigen einen Wert v. RM. 1 126 704,98

Darunter befanden sich rund

475 000 Freitische im Wert von	RM. 826 708,30
680 000 Schulpfeifungen im Wert von	RM. 150 000,—

Zu Weihnachten wurden 51 000 Liebesgabenpakete im Werte von RM. 153 000,— an die Hilfsbedürftigen verteilt.

Anlässlich der Sonderaktion vom 30. Januar 1936 erhielten die Hilfsbedürftigen 369 000 Gutscheine im Wert von RM. 368 000,—

Das ganze Volk an einem Tisch

Die Pressestelle der Gauführung des NSDAP teilt mit: Am kommenden Sonntag finden in folgenden badischen Orten öffentliche Eintopfesessen statt: Baden-Baden, Bühl im Friedrichshau, Emmendingen — Adolf-Hitler-Platz, Freiburg — Städtische Festhalle, Heidenberg — Markthof, Karlsruhe — Städt. Festhalle, Laß — Gambrinushalle, Lorrach — Marktplatz, Mannheim — Friedrichsplatz, Forstheim, Raibach, Stodach — Adler-Post, Waldshut, Willingen — Tonhalle.

Oktoberaktion der NS.

* **Rehl, 9. Okt.** Im Rahmen der diesjährigen Oktoberaktion „H. am Wert“, spricht am Samstagabend, 20.15 Uhr, in der Stadthalle Rehl Präferent der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Pa. Vöfler.

Antwefen abgebrannt

= **Buchheim** (bei Freiburg), 9. Okt. Am Freitagvormittag wurde die Freiwillige Feuerwehr nach Buchheim gerufen, um in den Detonationsgebäuden und Stallungen des Landwirts Josef H. egele Feuer ausgebrochen war. In den großen Erntevorräten fanden die Flammen reiche Nahrung. Im Verein mit der Buchheimer und der Holzhaufener Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das Wohnhaus zu retten. Auch das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

* **Seidelberg, 9. Okt.** (Schwerer Verkehrsunfall) An der Ecke Bahnhofs- und Landhausstraße stieß ein Kleinstraßenfahrer mit einem 51jährigen Radfahrer zusammen. Letzterer wurde zu Boden geschleudert und erlitt dabei eine schwere Verletzung am Kopf; er mußte in die chirurgische Klinik gebracht werden. Lebensgefahr besteht vorerst nicht. Beide Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

Fahrt durch herbstliches Land

Eigener Bericht des „Führer“

Früher Winter im Schwarzwald?

Wer in diesen Tagen durch den Schwarzwald gefahren ist, der kam am Donnerstag droben auf den Höhen mitten in ein Schneegestöber, so daß man glaubte, statt im Herbst, schon im Winter zu leben. Die Kuppen des Hornisgründemassivs waren mit Schnee bedeckt, und nicht nur in den Vormittags-, sondern auch in den Nachmittagsstunden schneite es nicht nur im südlichen, sondern auch im nördlichen Schwarzwald. Man könnte fast meinen, daß der Herbst in diesem Jahr ganz ausfällt, denn, abgesehen von einigen schönen Septembertagen haben wir bisher von mildem Herbstwetter wenig zu spüren bekommen. Seit Jahren hat man nicht mehr so früh die dicken Wintermäntel aus dem Schrank geholt. Die St. Läufer schmelzen schon, wenn sie lesen, daß im Allgäu 30 Zentimeter Schnee liegt und das Schneefernerhaus auf der Zugspitze sogar schon 90 Zentimeter Schneehöhe meldet. Vom Kreuzhaus bei Garmisch werden bei minus 7 Grad 35 Zentimeter Schneehöhe berichtet, und auf der Hochalm tummeln sich dort schon die ersten St. Läufer. Langsam wird man auch bei uns im Schwarzwald die Bretter heransuchen und hartberei machen. Es sieht ganz darnach aus, als ob die St. Läufer für den schlechten Winter im vergangenen Jahr entschädigt werden würden.

Winterfest im mittelbadischen Nebland

Auf der Fahrt durch das mittelbadische Nebland sieht man da und dort die Winzer schon eifrig bei der Arbeit. Es wird in diesem Jahre vielleicht nicht die Qualität der letzten Jahre geben, denn die herbliche Sonne hat stark gebrannt. Trotzdem lassen sich die Winzer durch ihre Sorgen nicht unterkriegen, und in dem bekannten mittelbadischen Weinort Neuenier rüsten man eifrig zu dem großen Winterfest am kommenden Sonntag und Montag. Da wird ein Festspiel einstudiert, da werden Tänze vorgeführt, und da wird am Sonntagmorgen ein Festzug durch die Straßen des Ortes ziehen, der sicherlich von Gästen wimmelt. Neuenier ist mitten in den Vorbereitungen für sein Winterfest.

Ufern in Erwartung der badischen Feuerwehren

Ufern ist am Sonntag der Schauplatz eines großen badischen Feuerwehrfestes aus Anlaß der Weihe des Feuerwehr-Ehrenmals. Aus dem ganzen Lande werden Tausende von Feuerwehrleuten nach Ufern kommen, um die gefallenen Kameraden zu ehren. Draußen auf dem Wege von Ufern nach Hantenbach, auf der Hindenburghöhe, ist auf Anregung der Uferner Wehr ein würdiges Ehrenmal entstanden, das am Sonntag in Anwesenheit des Präsidenten der Freiwilligen Feuerwehren Deutschlands Dr. Müller-Hübner und des Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Baden, Branddirektor Müller-Heidelberg, enthüllt wird. Das Denkmal ist eine mächtige Säule, auf der die Wappen der 11 Feuerwehrkreise angebracht sind und vor der die Figur eines Feuerwehrmannes steht, der mit einem Löschtümel Wasser in ein brennendes Haus gießt. Das Denkmal, das von Architekt Kuhn-Heidelberg entworfen und von Bildhauer Dietrich-Karlsruhe ausgeführt wurde, trägt auf dem Sockel die schlichte Aufschrift: „Die Ihr Leben für uns gaben, leben ewig“. Man hat den Platz vor dem Denkmal in diesen Tagen noch besonders hübsch mit grünem Rasen begerichtet, und der Arbeitsdienst hat hier freudig Hilfe geleistet. Heute, Samstag, werden

in Ufern die ersten Gäste eintreffen und sich am Nachmittag zu einer Landesausschüßigung vereinigen. Am Abend wird die Stadt zu Ehren der Feuerwehrgrüße illuminiert. Der Sonntag bringt dann den eindrucksvollen Aufmarsch der badischen Feuerwehren, der mit einer Ehrung verdienster Kameraden am Sonntagvormittag im Realgymnasium durch den Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes, Branddirektor Müller-Heidelberg, eingeleitet wird. Die Aufstellung zum Marsch nach dem Ehrenmal erfolgt auf dem Sportplatz des VfR, von wo aus in Sechserreihen durch die Allerheiligenstraße und Hauptstraße nach der Hindenburghöhe marschiert wird. Der Enthüllung des Denkmals wird voraussichtlich als Vertreter der badischen Regierung Ministerpräsident Köhler beimohnen. Nach der Enthüllung des Ehrenmals erfolgt ein Vorbeimarsch der rund 8000 Feuerwehrleute vor dem Reichsfeuerwehrführer und den Ehrengästen.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Erbsensuppe, Schinennudeln, Salat; abends: Bratlinge, Kartoffeln.
Dienstag: Tomatensuppe, Kartoffelfleisch, Sauerkraut; abends: Bratkartoffeln, laure Sülze.
Mittwoch: Reisuppe, Rinderbraten, Geflüßbraten, Gemüse, Kartoffeln; abends: Weißer Käse, Schalenkartoffeln.
Donnerstag: Gemüßsuppe, Bäckauflauf, Weincreme; abends: Gebratene Würst, geröstete Kartoffeln.
Freitag: Kartoffelsuppe, gedampfter Fisch, Kartoffelsalat; abends: Rührei, Salat, Brot.
Samstag: Einlaufsuppe, gedöcktes Rindfleisch, Meerrettich, Salzkartoffeln; abends: Zwiebelfleisch, Kartoffeln.
Sonntag: Grünkernsuppe, Reistrand, Käsebraten, Kaffee oder Kalbskaffee; abends: Käseauflauf, Butterbrot.

Rezepte

Bratlinge: Die Heringe schuppen, ausnehmen, den Kopf entfernen, gut spülen und mit Salz einreiben. In Mehl, Eiweiß (mit Milch verflüsselt) und geriebener Semmel wenden und in heißem Fett auf beiden Seiten braten.

Heringe erkalten lassen. Verdünnten Essig aufkochen, in Scheiben geschnittene Zwiebel, Meerrettich und Gewürzkörner beifügen und kalt über die Heringe geben. Einen Tag ziehen lassen.

Zwiebelfleisch: Reste vom Rindfleisch werden in Scheiben geschnitten und mit reichlich Zwiebel kurz braun gebraten.

Funkprogramm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

6.30 A. Dresden: „Rechtlich richtig“	15.25 „Bei uns dröhm“ Schwabische
7.00-7.10 „Rechtlich richtig“	15.30 „Bei uns dröhm“ Schwabische
8.05 Wetterbericht, Bauernfunk, —	15.35 „Bei uns dröhm“ Schwabische
8.30 Aus Berlin: Morgenkonzert.	15.40 „Bei uns dröhm“ Schwabische
11.30 „Für dich, Bauer“	15.45 „Bei uns dröhm“ Schwabische
12.00 Aus Seidberg: „Bunter Wochen-	15.50 „Bei uns dröhm“ Schwabische
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.	16.00 „Bei uns dröhm“ Schwabische
13.15 Bunter Wochenbericht.	16.05 „Bei uns dröhm“ Schwabische
14.00 Vom Deutschlandsend.: „Mer-	16.10 „Bei uns dröhm“ Schwabische
15.00 „Nach Ostland aus unsrer	16.15 „Bei uns dröhm“ Schwabische
„Fahrt“.	16.20 „Bei uns dröhm“ Schwabische

— und im Deutschlandsender

9.40 Kleine Lachschilde für die	15.30 Wirtschaftswissenschaften.
10.00 Der neue Reichsberufswet-	15.45 Eigen Heim — Eigen Land.
10.30 Reichlicher Rindergarten.	16.00 Für jeden etwas. (Schallplatt.)
11.30 Neue Frauenbilder.	16.05 Schwabische Volkslieder.
11.40 Der Bauer spricht — Der	16.10 Rate Räti singt deutsche Volks-
Bauer hört. — Anschließend:	16.15 Lieber.
12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum	16.20 Klang durch die Dämmerung.
Wittgen.	16.25 Wetterbericht u. Kurznachricht.
12.45 Neue Nachrichten.	16.30 Aus Ostpreußen: Großer volks-
13.00 Wetter- und Börsenbericht.	16.35 ständiger Operabend.
13.15 Programmhinweise.	16.40 Wetter, Tages- und Sport-
13.45 „Und mögen die Spieler auch	16.45 nachrichten, Anst. d. Deutsch-
schelten...“	16.50 Lando.
	16.55 Eine feine Nachmitt.
	17.00-0.55 Wir bitten zum Tanz!

343 000 Gewinne — einer davon kann der Ihre sein!

Um Gewinne im Gesamtwerte von RM 67 591 680.— geht es bei jeder Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Der Ziehungsorgang — zu dem jeder Spieler Zutritt hat — zeigt die Genauigkeit und Zuverlässigkeit einer amtlichen Handlung, die jeden Irrtum ausschließt und die

Rechte jedes Spielers wahr. Der Haupttreffer der 5. Klasse ist RM 1 000 000.— auf ein ganzes Los. 343 000 Gewinne werden in 5 Klassen auf 800 000 Lose ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also — schon ein Nichtlos kann RM 100 000.— bringen und kostet doch nur RM 3.—

je Klasse. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Die Ziehung der 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preußischen) Klassenlotterie beginnt am 20. Oktober 1936. Bei jedem staatlichen Lotterie-Einnahmer erhalten Sie, solange vorrätig, Lose und den amtlichen Gewinnplan.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

WART.



Jubilare der badischen Turnvereine

Gemeinschaftsfeier der 90jährigen Vereine durch Reichsfachamtsleiter Steding in Mannheim

Mannheim, 9. Okt. Unter die Turnvereine im Reich, die in nicht geringer Zahl auf eine fast hundertjährige Geschichte zurückblicken können, als Wegbereiter der Deutschen Leibesübungen zum Teil gar auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen, sind auch, wie wir kurz berichteten, eine ganze Reihe unserer badischen Turnvereine zu rechnen. Das ist nicht verwunderlich; denn in unserem Grenzraum hatten von Anfang an die Ideen Fr. v. Jahn's Wurzel geschlagen und festen Fuß gefasst, so daß Baden frühzeitig schon zu einer turnerischen Pflegestätte wurde, wie die Entwicklung des Turnens im badischen Lande aufzeigt.

Es ist keineswegs überraschend, wenn die Turnerei durch die politische Bewegung 1846er und 1848er Jahre gerade in unserer Südweltweite günstig beeinflusst wurde. Die spätere Turnperiode jedoch hinderte zunächst eine weitere Ausbreitung. Als der älteste badische Turnverein ist auf jeden Fall heute der Turnverein 1834 Pforzheim anzusprechen, neben der Freiburger Turnerschaft von 1844 und der Turnerschaft Lehl von 1845. Dann aber folgt schon das Duzend der 1846er Turnvereine, wodurch eine Dichtung des ganzen Landes von Nord bis Süd zu verzeichnen war. Zu diesen Vereinen, die in diesem Jahre ihr 90jähriges Bestehen feiern können, zählen: T. B. 1846 Bretten, T. B. 46 Bruchsal, T. B. 46 Durlach, T. B. 46 Eberbach, T. B. 46 Heilbrunn, T. B. 46 Karlsruhe, T. B. 46 Mosbach, T. B. 46 Offenburg, T. B. 46 Rastatt, T. B. 46 T. B. 46 Sauborn. Zu vermerken ist dann weiter noch vor der Turnerei im Jahre 1847 die Gründung der Turnvereine Neustadt i. Schw., Wertheim, Baden-Baden und Kitzingen, 1848 die der Turnvereine in Waldbrunn und Balingen, sowie 1849 die des T. B. Gernsbach. Danach folgt 1856 der Turnverein Renschen, 1860 treten die Turnvereine Pfullendorf und Triberg in Erscheinung,

und jetzt sind wir bei den 4 Vereinen, die vor 75 Jahren, also 1861 ins Leben gerufen wurden und zu denen die Turnerschaft 1861 Karlsruhe-Mühlburg, T. B. Einsheim a. d. Elz, Turnverein Albern und T. B. Oberkirch zu zählen sind.

Da im Leben bekanntlich auch 50- und 25-jährige Abschnitte Meilensteine sind, an denen man nicht achlos vorübergeht, sei auch dieser Vereinsjubiläum im Turnlager gedacht, nachdem wir uns in diesem Rahmen es uns schenken müssen, auf die weitere nimmer mit Nacht in den dazwischen liegenden Jahren einsetzende Entwicklung und Ausbreitung des Turnens einzugehen. 7 Turnvereine des Jahres 1886, nämlich T. B. Heilbrunn-Handelsheim, T. B. Mühlburg, T. B. Hohenheim, T. B. Gernsbach, T. B. Tengen, T. B. Ottenau und T. B. Erlingen und weitere 8 Vereine des Jahres 1911, das sind die Turnvereine Ludwigsbafen a. See, Wörblingen, Oberweier, Hohenheim, Hohenheim, Reichental, Langenbrand und Kammerweier, leben demnach 1936 auf ein 50- bzw. 25jähriges Wirken und selbstloses Schaffen im Dienste des deutschen Volkes zurück.

Ein schöner Gedanke ist, den die badische Gauerschaftsleitung am kommenden Sonntag in Mannheim veranstaltet und in die Tat umsetzt, nämlich die Gemeinschaftsfeier der 90jährigen Jubilare dieses Jahres, das sind die 12 Vereine des Jahres 1846, die alle mit einer Abordnung und ihrer Fahne zu dieser Feierstunde in den Vormittagsstunden erscheinen. Diese erhält ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Gauführers Ministerialrat Kraft und des Reichsfachamtsleiters Carl Steding, Berlin, der es sich nicht nehmen ließ, diese seltene Ehreung selbst vorzunehmen. Der Turnverein Mannheim von 1846 hat die Ehre, diesen Gauerschaftsleiter in seinem würdigen Heim auszurufen, da er zugleich das 50jährige Bestehen seiner Turnerschaft begehen kann.

Dr. Kerber Mitglied des Aufsichtsrats „Badische Heimstätte“

* Freiburg i. Br., 9. Okt. Bekanntlich hat das Reich gemeinsam mit der Badischen Landesregierung die „Badische Heimstätte“ für Wohnungsbau gegründet, die als Organ der staatlichen Wohnungspolitik die Aufgabe hat, das Reich bei der Erreichung des Ziels einer wirtschaftlich und politisch zweckmäßigen Verteilung und Siedlungsmachung der Bevölkerung durch Beschränkung der Abwanderung vom Land und Stärkung der Abwanderung aus den Städten zu unterstützen. Zu diesem Zweck hat die Heimstätte in erster Linie die Kleinliefluna, ferner den Bau von Eigenheimen, besonders von kleinen Einfamilienhäusern mit Garten sowie den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau, das Kleingartenwesen und die Heimstättenbewegung in jeder Weise zu fördern.

Zur Überwachung der Geschäftsführung der „Badischen Heimstätte“ ist ein Aufsichtsrat unter dem Vorsitz des badischen Ministers des Innern, Pläumer, bestellt. Der Minister hat Oberbürgermeister Dr. Kerber zum Mitglied dieses Aufsichtsrates ernannt.

Die Jugendherbergen in Baden im Jahr 1935

Der Landesverband Baden des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen umfasste im Jahre 1935 in 63 Ortsverbänden insgesamt 8 250 Mitglieder. Die 107 Jugendherbergen im Gau Baden weisen für das Berichtsjahr insgesamt 3 69 845 Übernachtungen auf; davon entfallen auf männliche Personen 2 84 905, auf

weibliche Personen 1 84 940 Übernachtungen. Hinsichtlich der Übernachtungsziffer wird der Gau Baden unter den 24 Landesverbänden nur von Rheinland, Westfalen, Sachsen, Nordmark und Brandenburg übertroffen. Hinsichtlich der Übernachtungen von Ausländern in deutschen Jugendherbergen, die im Jahre 1935 erstmals gezählt wurden, steht Baden hinter dem Rheinland in 16 088 Übernachtungen an zweiter Stelle im Reich; erst in großem Abstand folgen die übrigen Landesverbände.

Die meist besuchten Jugendherbergen waren 1935: Heilbrunn (84 040 Übernachtungen), Konstanz (17 568), Freiburg (15 505), Todtnauberg (14 482), Königfeld (11 167), Söhlberg (10 970) und Dilsberg (10 240).

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestelle Stuttgart
Vorläufige Wetterkarte für Samstag, den 10. Oktober: Am Ost- und südwestlichen Rand, besonders in den nördlichen Gebietsteilen, überaus aufsteigend, im Süden vereinzelt noch leichte Niederschläge. Nachts und teilweise frühmorgens, Temperaturen tagsüber etwas ansteigend.

Aheimwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	292	(-2)
Rheinfelden	288	(-3)
Freisach	198	(-5)
Lehl	307	(-2)
Karlsruhe	480	(-11)
Mannheim	399	(-18)

Betriebssport - die Freude des Alltags

Am Mittwoch begann im ganzen Reich die große Volkssport-Woche des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“, die besonders die Werbung für den Betriebssport zum Ziel hat. Die sportliche Erleichterung der Gefolgschaft hat bereits schöne Fortschritte gemacht. In diesem Jahr wurden in deutschen Betrieben 500 Sportanlagen angelegt und 200 Frei- und Hallenbäder gebaut.

Wer nicht Sport treibt, ist selbst daran schuld, wenn Gebrechlichkeit und Krankheit kommen und die Lebensfreude ausbleibt.

Wenn aber ein Betriebsführer seinen Werksleuten nicht bequeme Möglichkeiten zur Leibesübung verschafft, wenn er ihnen den Sport nicht so verlockend wie möglich macht, ist er selbst schuld, daß sein Betrieb nicht hundertprozentig ist; denn das Werk hat den Vorteil, wenn die Arbeit von kräftigen, fröhlichen Menschen verrichtet wird. Dann „fließt“ das Tagewerk besser, dann wird bessere Qualität geschafft, dann herrscht Kameradschaft. Und das beste Mittel, die Betriebsangehörigen kräftig und fröhlich zu machen, ist der Betriebssport. In vielen Werken ist er schon eine selbstverständliche Gewohnheit. Hier und da hat man ein Stück Italien, das sonst verkommen wäre, zu einem Sportplatz ausgebaut. In zahlreichen Stellen ist sogar ein Schwimmbad errichtet worden.

Da hat man sich vom Kraft-durch-Freude-Sportamt einen Sportlehrer kommen lassen, der nun regelmäßig nach Feierabend die Werkleute beim Sport vereint, ihnen Blut und Herz und Lungen in Wallung bringt und Kump und Glieder beweglich macht. Wehe, wenn einer diesen Wertsport etwa wieder einstellen würde. Die Menschen würden sich das nicht gefallen lassen; sie haben gemerkt, daß Leibesübungen nicht nur gut bekommen, sondern genau so nötig sind wie Essen, Trinken und Schlafen. Vor allem ist es doch so bequem, gleich nach dem Tagewerk vom Waschen aus in die Sportkleidung zum fröhlichen Treiben zu schlüpfen.

Der Betriebssport marschiert! Er breitet sich mehr und mehr aus, er ist nicht aufhalten, weil er Kameradschaft, Kraft und Gesundheit an die Arbeitsplätze zaubert. Er ist wirklich ein Segen für Menschen und Werk. Und der Betriebsführer, der mit ihm noch nicht angefangen hat, ist selbst schuld daran.

Badens Handballspielplan geändert

Mit Rücksicht auf das am 18. Oktober stattfindende Gauspiel Südwest-Baden in Mainz, und der Städtepiele Karlsruhe-Stuttgart (Mannheim)

Das Berliner Herbst-Reitturnier begann am Donnerstag bei etwas kühlem Herbstwetter auf dem Turnierplatz des Reichssportfeldes, der erst jetzt endgültig seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Am ersten Tage kam S. Oberlauf, T. emme zu einem beifälligen angenommenen Doppelerfolg. Im „Rittm.-Grand-Prix“ einen Jagdspringen in drei Abteilungen, gewann er auf Nora in der ersten und auf Annaris in der dritten Abteilung.

Fred Ferrer, der beste Tennisspieler, soll — nach vorläufig unbefriedigenden Meldungen — sich in Amerika naturalisieren lassen und zum Berufssport überretreten!

Vier Sprungschancen werden in dem neuen Estadien bei der norwegischen Stadt Rena in diesem Winter ihrer Bestimmung übergeben. Die kritischen Punkte der Schanzen liegen bei 80, 40, 60 und 90 Meter.

ner und Frauen) hat der Fachamtsleiter für Handball im Gau Baden die für diesen Sonntag angelegten Meister-schaftsspiele gestrichelt. Die Spiele werden an einem späteren Termin nachgeholt.

Gesamte ist das auf den 1. November angesetzte Meister-schaftsspiel zwischen dem T. B. Ettlingen e. V. und der T. B. Ketsch wegen Platzverengung auf den 20. November verlegt worden.

KfV. - VfB. Mühlburg

Die Begegnung der beiden Vokalrivalen am kommenden Sonntag auf dem KfV-Platz dürfte, abgesehen von den Spielen des Meisters Waldhof am hiesigen Platz der Großkampfung der Fußballsaison für Karlsruhe werden. Es wird dieses Spieljahr wohl kaum geringeren Ansehens begegnen als in früheren Jahren der Traditionskampfung KfV.-VfB. Gesteigert wird dieses Interesse noch durch die absolute Unklarheit der Lage, denn nach dem noch nicht einmal die Hälfte der Vorrunde absolviert ist, kann es tatsächlich noch geben, wie es will, und heute bereits vom Abstiegskandidaten zu sprechen, wäre durchaus verfrüht und unangebracht. Dessen sind sich auch die Gegner am kommenden Sonntag wohl bewußt, und der Einsatz wird daher auf beiden Seiten gleich groß sein; der KfV. wird bestrebt sein, seinem überaus großen Sieg in Freiburg gegen den spielstarken VfB. einen weiteren Erfolg anzureihen und zugleich gegen die Mitte der Tabelle vorzurücken, Mühlburg feinerer, das aus 2 Spielen erst 1 Punkt erringen konnte, wird bemüht sein, von dem totalen Tabellenende loszukommen. Von größter Bedeutung wird natürlich sein, in welcher Aufstellung die Gegner das Treffen beitreten. Bekanntlich hat der KfV. seinen gefährlichen rechten Flügel auf Grund des neuen Anzeigerlaßes verloren, denn feigen natürlich keine Chancen ganz beträchtlich. Knapp wird das Ergebnis auf alle Fälle werden, sofern das Spiel einen normalen Verlauf nimmt, was zu hoffen ist; der bei einem solchen Vokalkampf zu erwartende Mafenschein wird den entsprechenden Rahmen für das mit Spannung erwartete Treffen abgeben. Dem Spiel geht, wie üblich, die Begegnung der Jungligamannschaften voraus.

Sport in Kürze

Bruno Roth, der einmal deutscher Berufs-Straßenreiter war, und in Viefelsfeld ansässige Amateur-Straßenreiter D. Riga wollen sich in diesem Winter als Dauerfahrer verbinden. Neue, Robmann, Möller kamen ja bekanntlich ebenfalls von der Straßenmajchine zum Zielfahren.

Stuttgart, Basel, Metz und Nancy stellen ihre Stabmannschaften für den internationalen Regen-Winter-Wettkampfung, der am 18. Oktober in Stuttgart stattfinden wird.

Beim Großen Auto-Prix von USA, der am 12. Oktober auf der neuen Rennbahn im Roosevelt-Feld bei New York ausgetragen wird, soll die Distanz von 400 auf 300 Meilen gekürzt werden. Im Training an diesem Rennen war bisher der Italiener Britto mit seinem Alfa Romeo am schnellsten. Er legte eine Runde mit einem Stundennittel von 108,816 Kilometer zurück.

PFORZHEIM
Srofadero
das neuerröffnete
Tanzkabarett
Täglich
bis nachts 3 Uhr
Neue Direktion:
P.A. Breuning 70320

Weinstube Knapp
Ritterstrasse Nr. 18
„Neuer Süßer“
7014
Reichhaltige Speisekarte.

ULI - Ettlingen.
Spelzeiten: Wochentags 8.30 Uhr
Sa. 6.15 8.30 - So. 4.00 6.15 8.30 Uhr
Ab heute bis einschließl. Montag:
Die große Uli-Operette:
„Baccara“
mit einer Bombensensation
Besetzung und Wochenschauspieler
Samstag und Sonntag 2 Uhr:
Jugend-Vorstellung. Mit Kreuzer
„Karlsruhe“ auf großer Fahrt.

Hausfrauen
helfen mit den Bauernstand zu unterstützen, kaufen:
Marlener Kraut
beste, haltbare großköpfige, Einschnideware, Ztr. RM. 2.20
Badische Speisekartoffeln
aus ersten Anbauobjekten, prima ansehnlich, gelbfleischig
und maschinensortiert, anerkannte Qualität zum Einkellern
Filderkraut
zum Einschnideln; ferner:
Pfälzer Edeltrauben
aus der Dürkheimer Gegend, Ztr. RM. 13.-
Lieferung erfolgt auf Wunsch frei Haus.
Resichtung kann täglich an meinem Großhandelsstand in
der Markthalle erfolgen, woselbst auch Bestellungen ange-
nommen werden. (72357)
Georg Häusser, Großverteiler
Schlachthausstr. 13. Karlsruhe i. B. Tel. 7434.

Zu vermieten
12-14 schöne Büroräume
in guter Lage Bahnhofstr., bei der Karlsrufer
Str., in der Nähe der Hauptbahnhofstr., in der Nähe
des Hauptbahnhofs, 13. Telefon 87. (6949)

Laden
mit 3 Schaufenstern
in der Bahnhofstr., in der Nähe des Hauptbahnhofs,
bei der Karlsrufer Str., in der Nähe der Hauptbahnhofs,
13. Telefon 87. (6949)

Garage
zu vermieten, Karlsrufer
Wendstraße 5, II. (6949)

Möbl. Zimmer
mit 3 Zimmern, in der
Bahnhofstr., in der Nähe des Hauptbahnhofs,
13. Telefon 87. (6949)

Möbl. Zimmer
mit 3 Zimmern, in der
Bahnhofstr., in der Nähe des Hauptbahnhofs,
13. Telefon 87. (6949)

Möbl. Zimmer
mit 3 Zimmern, in der
Bahnhofstr., in der Nähe des Hauptbahnhofs,
13. Telefon 87. (6949)

Heute -
will jeder etwas besonders Gutes
trinken! - Daher trinken so viele den
Schaller-Kaffee!
... Also muß er doch wohl „besonders“
gut schmecken! 72422

Immobilien
4 Zimmer-Etagenhaus
in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe
des Hauptbahnhofs, 13. Telefon 87. (6949)

Zu verkaufen
Polster
Schlafzimmer
neuzell, mod.
Modell, ruh.
Form, außer-
gewöhnlichen
Preis zu Mk.
440.-
490.-
600.-
Sollen Sie sich
bitte dieses Zim-
mer an, außer
dem in die
Eiche m. Nuß-
baum (1946)
Wohnzimmer
Küchen.
Pape
Hirschstr. 23
a. d. Amalien-
straße.
Eheschande-
darlehen
Teilszahlung.

Zahlungs- Erleichterung
bei begünstigtem
Raten-Zahlung
Damen- mähnel
RM. 24.- 29.-
36.- 39.- 49.-
Completts u. Kostüme
ganz entzück.
Muster u. Form.
RM. 29.- 35.-
39.- 45.- 56.-
Elegante Kleider
modische und
aparte Formen
RM. 19.- 24.-
32.- 38.- 45.-
Blusen, Röcke
sehr preiswert
Anzüge
für StraÙe u.
Sport RM. 39.-
45.- 55.-
65.- 75.-
Herren- mähnel
Gabardia, La-
derol u. Gummi
Etagen geschäft
H. Spielmann
Kaiserstr. 26, II.

Zu verkaufen
Polster
Schlafzimmer
neuzell, mod.
Modell, ruh.
Form, außer-
gewöhnlichen
Preis zu Mk.
440.-
490.-
600.-
Sollen Sie sich
bitte dieses Zim-
mer an, außer
dem in die
Eiche m. Nuß-
baum (1946)
Wohnzimmer
Küchen.
Pape
Hirschstr. 23
a. d. Amalien-
straße.
Eheschande-
darlehen
Teilszahlung.

Stellengesuche
Junges Mädchen
für Hausarbeit,
auch in Küche,
Angehörige unter 6000
an den Führer.
Kaufmann
23 J. alt, technisch
haltbar, Expedient,
bew. in allen Büro-
arbeiten, sucht per-
sönlich Stellung.
Gefl. Zuschr. u. R.
72365 an d. Führer.
Kraftfahrer
23 J. alt, nach Be-
end. 2. Militärs
als Kraftfahrer mit
Führerschein 1. u. 2. Kl.
Gefl. Zuschr. u. R.
7011 an d. Führer.
Stenografie
Dauer, sauber, u.
höflich, low Ma-
chine, sucht Stelle
Angehörige unter 72365
an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse
den Bewerbungsschrei-
ben beilegen. Auf der
Rückseite der Bilder
stets Namen u. Anschrift
des Bewerbers angeben
Gesucht wird auf 1. Dezember d. B.
Schreibgehilfin
welche bereits schon in einem Büro tätig
war, flüchtig stenografieren und Ma-
schinenschriften schreiben kann. Beuer-
zung mit Zeugnisausschnitten und Gehalts-
anfragen an: (72321)
Bereinigte Innungs-Krankenkasse Karlsruhe,
Stefanstraße 64.

Buchhalter(in)
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote
unter Nr. 72362 an den Führer.
Tätiges Mädchen
für Geschäftshaus-
arbeit gesucht. Bie-
res Kronenstr. 27.
I. Etod. (6985)

Schneidermeister
(auch Handbinder),
der gut u. preiswert
arbeiten, von Zusche-
riffung gesucht. Bie-
res Kronenstr. 15.
Angehörige unter 6965
an den Führer.

junger Frau
tätiges, s. Mit-
hilfe im Haus-
halt a e i n f.
Berichte 15.
part. t. (72353)

Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIDLER
Dieser Roman, des langst auch in
Deutschland bekannten und berühmten
Islanddichters, ist von der größten
Größe der Zeit der Eidbrüder und
nordgermanischen Heldensagen erfüllt.
Er ist mit einer erstaunlichen Gelehr-
samkeit dargestellt, wie sie nur der
genauen Kenntnis aller Sagen und die
sorgfältigste Überlieferung seines Vor-
läufers noch lebendig ist.
Führerverlag G.m.b.H., Buchhandlung
Karlsruhe, Rammstr. 1b; sowie in anderen Geschäfts-
stellen in Baden, Württemberg und Ostpreußen.

2. Angebot
für eine gute Aussteuer
Kissenbezug
80/80 cm groß, aus vor-
züglichem, feinem Bie-
res Leder, 2 Zwerchbein
feiler Zwerchbein
RM. 3.15
LENNI WÄSCHE
BETTEN
HERRENSTR. 15

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken,
Misser, Pickel, Sommerpro-
sen sowie Hühneraugen, Ge-
haut, Frostbeulen u. s. w. entfernt
Garantie für immer.

G. Bornemann
Spezialist in: Pforzheim, Baden-
str. 39, j. Dienstag 9-19 Uhr, in Pforz-
lach, Ad. Hillerstr. 7a, j. Samstag 10-12 Uhr,
in Bretten, Gg.-Wörnerstr. 5, j. Montag

Anzeigen-Texte
gesondert belegen! Nicht im
Brief mit anhängen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Die Eidbrüder
Dieser Roman, des langst auch in
Deutschland bekannten und berühmten
Islanddichters, ist von der größten
Größe der Zeit der Eidbrüder und
nordgermanischen Heldensagen erfüllt.
Er ist mit einer erstaunlichen Gelehr-
samkeit dargestellt, wie sie nur der
genauen Kenntnis aller Sagen und die
sorgfältigste Überlieferung seines Vor-
läufers noch lebendig ist.
Führerverlag G.m.b.H., Buchhandlung
Karlsruhe, Rammstr. 1b; sowie in anderen Geschäfts-
stellen in Baden, Württemberg und Ostpreußen.

AUS KARLSRUHE

Grünwinkel schützt sich gegen Sicht

Gelungener Aufruf der Karlsruher Verdunkelungsübungen

Ein für diese Jahreszeit charakteristischer Abendhimmel wölbt sich über Karlsruhe, als wir hinausfahren nach dem Stadtteil Grünwinkel, für den das Polizeipräsidium eine Verdunkelungsübung angeordnet hat. Unsere Straßenbahn erstrahlt in dem hellen Licht der normalen Beleuchtung. Auch die Straßen, durch die wir zum kühlen Krug fahren, sind wie gewöhnlich in Licht getaucht.

Beim Aussteigen an der Haltestelle fällt uns auf, daß die Häuser bereits stark abgedunkelt sind. Mehrere Polizeioffiziere, Zivilisten, die zu der Übung geladen waren, Vertreter der Presse und zahlreiche Neugierige haben sich am Treffpunkt eingefunden und warten gespannt auf das nahende Ereignis. Ein Sturm der S ist angebrochen. Wir bemerken mehrere Angehörige des Luftschutzbundes. Als der Zeiger der helleuchteten Uhr vor dem kühlen Krug auf halb 9 Uhr zu rückt, trifft Polizeipräsident Dr. Heilm ein.

Die Vorbereitungen

Inzwischen erfahren wir die Einzelheiten der Aktion. Bereits seit mehreren Tagen hat die zuständige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes einen großangelegten Vorbereitungsplan in dem für die Verdunkelungsübung angeordneten Ortsteil durchgeföhrt. Die fleißigen Helfer haben jedes Haus besucht und die Bevölkerung aufgeklärt, welche Verhaltensmaßnahmen sie zu beobachten hat. Wie wird noch in Erinnerung gewesen sein, wie man sich während des Krieges gegen Fliegerangriffe schützte. Es waren in erster Linie die Abdunkelung der Wohnhäuser und der Straßenbeleuchtung, die den feindlichen Fliegern die Orientierung erschweren und ihre Erfolge bei den Luftangriffen verringern.

Die Verdunkelungsübung in Grünwinkel sollte auf der einen Seite einmal zeigen, in wie weit die Bevölkerung für die richtige Form des Luftschutzes gerüstet ist, und auf der anderen Seite die Möglichkeit geben, Erfahrungen zu sammeln.

Die Übung beginnt

Während schon bei unserer Ankunft der Stadtteil einen abgedunkelten Eindruck machte, setzte Schlag 1/9 Uhr auch die Straßenbeleuchtung in diesem Viertel aus. Hier und da an wichtigen Straßenkreuzungen leuchtet ein mattes bläuliches Licht auf. Es sind die Lichtlampen, die zur Ausrichtung der Verdunkelungsübungen, aber keinerlei Lichtschein ausstrahlen.

Straßenverkehr im Dunkeln

Nach 1/9 Uhr traf eine verdunkelte Straßenbahn ein. Nur am Geräusch der Räder auf den kreisenden Schienen erkannten wir sie. Ein schwacher Lichtschein der vorderen Lampe warf gerade so viel Licht auf die Straße, daß sich die Straßenbahn ohne Gefahr des Zusammenstoßens mit anderen Verkehrsmitteln vorwärts bewegen konnte. Der Raum für die Fahrgäste war nach außen durch Herunterlassen der Jalousien und im Innern durch Benutzung einer Notbeleuchtung, bestehend aus zwei brennenden Kerzen, völlig abgedunkelt. Das Schlichtlicht leuchtete in rotem Farbton auf. Befanlich hat rotes Licht nur eine ganz geringe Straßenwirkung und erfüllt daher in geeigneter Weise seine Aufgabe, Zusammenstöße zu verhindern.

Während wir die abgedunkelte Straßenbahn im einzelnen genau ansehen, machen uns Signale darauf aufmerksam, daß auch Autos auf den völlig in Dunkel geschüllten Straßen verkehren. Wir beobachten den Straßenverkehr und sehen, daß alle Verkehrsmittel, Kraftwagen, Fahrräder und Fuhrwerke abgedunkelt haben. Die Autos fahren im Schritttempo mit Standlicht oder sie besitzen bereits eine Abblendvorrichtung an der Scheinwerferanlage, die ähnlich ausseht wie die der Straßenbahn. Ein ganz geringer Lichtschein im Umkreis von ein bis zwei Metern auf dem Boden gestattet ein langsames Fortbewegen. Die Räder, die normalerweise die Rummel des Verkehrs erkennen lassen, sind gelischt; nur das Schlichtlicht brennt noch und auch das rote Stopplicht leuchtet auf. Verhältnismäßig einfach ist das Abblenden oder das Abschalten der Fahrradlampen. Ist genügt das Abschalten, um die Unterbindung der Straßenwirkung herbeizuföhren. Wir können feststellen, daß alle Verkehrsmittel, so daß trotzdem der Straßenverkehr — wenn auch mit vermindelter Geschwindigkeit — aufrecht erhalten werden kann.

Dienst im abgedunkelten Gebiet

Das von der Jovellstraße-Vogelstraße und dem Mauer zwischen Hardstraße und kühlen Krug begrenzte Gebiet war völlig in Dunkel gehüllt, als wir seine Straßen durchföhren. Nur vereinzelt drang spärlicher Lichtschein durch die Ritzen der Rollläden. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich auf den Straßen angeammelt in erwarteter Erwartung eines Schauspielers und handelten sie ja auch gewiss nicht korrekt, denn im Ernstfalle wären aber gar den Luftschutzhelfer aufzusuchen. An den Straßenkreuzungen tauchen im matten Schein der Kraftwagenbeleuchtung Polizisten auf. Sie versehen hier Kontrollen des Verkehrs, befehlen die Kraftfahrer, welche unabhängig das Übungsgebiet durchfahren wollen. Für durch nicht abgedunkelte Stadtteile angeben. Straßenwärter und Amtssträger des Reichsluftschutzbundes besetzen uns. Sie suchen die Wohnungen der einzelnen Häuser auf, kontrollieren die Abdunkelungsmaßnahmen und befehlen die Volksgenossen, die ihre Lichtquellen nicht genügend abgedeckt haben.

Endige Abdunkelung

Auch wir wollen uns von den Maßnahmen zur Abdunkelung überzeugen. Ein Haus liegt völlig in Dunkel gehüllt. Mit Mühe finden wir den Eingang. Er ist verriegelt. Auf ein Häufchen meldet sich niemand. Durch einen Amtssträger erfahren wir, daß die Bewohner des Hauses das Licht ausgeschaltet und sich zu Bett begeben haben. Das ist die einfachste Art der Verdunkelung. Leider ist sie wertlos — abgesehen vom Schlafen — denn im Ernstfalle dürften die Hausbewohner auf diese bequeme Methode genau so wenig kommen, wie jene allzu Neugierigen, die sich auf der Straße aufhalten.

Am nächsten Haus erhalten wir ein nützliches Beispiel von der Fingigkeit unserer Bevölkerung. In einer Dachstube hat die Hausfrau ihre Petroleumlampe, die sonst an der Wand hängt und durch das Dachfenster einen breiten Lichtstrahl gegen den Himmel wirft, auf den Tisch gestellt. Damit das Licht in das Zimmer fällt, hat sie davor einen Tischschirm aufgebaut, der tadellos abblendet und gleichzeitig das Zimmer so beleuchtet, daß man jede Arbeit dabei verrichten kann. Auch das Treppenhäus ist gut abgedunkelt, wenn auch ein Lichtfang in der Türe fehlte, der bei Betreten des Hauses den letzten Lichtstrahl am Ausdringen ins Freie verhindert hätte.

Außen dunkel — innen hell!
Von außen sehen wir kaum Spuren der hellen Beleuchtung, die das Geschäft an innen aufzuweisen hat. In der Wirkstube sitzen die Gäste wie in normalen Zeiten. Aus dem Nebenzimmer klingt ein Männerchor auf. Trotz der Verdunkelung kann der Gesangsverein seine programmatische Probe durchföhren. Rollläden verschließen die Räume lichtdicht. Nur am Eingang ist eine besondere Abdunkelung erforderlich. Im Ernstfalle würde

also das gasliche Treiben ungeführt seinen Fortgang nehmen.

Ein Betrieb arbeitet bei Abdunkelung

Etwas hundert Meter entfernt liegt eine große Werkstätte, aus der der hämmernde Rhythmus der Arbeit aufklingt. Aus dem geöffneten Tor bringt schwacher Lichtschein. Also auch hier Verdunkelung, wenn sie auch noch nicht restlos gelungen ist. Gerade in Betrieben ist die Abdunkelung besonders schwierig. Auf der einen Seite ist es notwendig, daß das Licht am Arbeitsplatz weiterbrennt, während andererseits oft große Fenster nur schwer durch Vorhänge oder ähnliche Vorrichtungen lichtundurchlässig zu machen sind. Hier lassen sich besondere Erfahrungen durch die Übung sammeln.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß der Stadtteil Grünwinkel seine Aufgabe mit Erfolg gelöst hat. Diese erste Verdunkelungsübung bewies, daß die Zivilbevölkerung sich der Wichtigkeit durchaus bewußt ist und mit Sorgfalt sich an ihrer Durchführung beteiligt. Besonders Lob gebührt den verantwortlichen Dienststellen der Polizei und des Reichsluftschutzbundes, die unermüdet zur Aufklärung der Bevölkerung beitragen und mit liebevollem Verständnis auf Fehler aufmerksam machten.

Gegen Preistreiberei jeder Art wird durchgegriffen

Letzte Mahnung des Polizeipräsidiums

Zwölf Metzger von Karlsruhe und Durlach haben sich dadurch Verfehlungen gegen die bestehenden Bestimmungen über Höchstpreise für Fleisch und Wurstwaren zu Schulden kommen lassen, daß sie teils Rohfleisch und Schwartenmägen zu höheren Preisen als den festgesetzten Höchstpreisen feilhielten und verkauften, teils auch Fleischwurst, für die ein Höchstpreis von 0,80 RM je 500 Gramm festgesetzt ist, in den letzten 14 Tagen überhaupt nicht mehr herstellten, sondern statt Fleischwurst nur noch Lyonerwurst, weil für diese ein höherer Preis als Höchstpreis nämlich 1.— RM je 500 Gramm vorgelesen ist. Dabei wurde in diesen Fällen die Lyonerwurst fast ausschließlich aus dem gleichen Fleisch hergestellt, aus dem üblicherweise Fleischwurst hergestellt zu werden pflegt. Der Fleischpreis wurde nur seiner verarbeitet.

Alle diese Metzger wurden am 8. Oktober 1936 festgenommen. Gegen diese Metzger wurde sofort bei dem Geheimen Staatspolizeiamt Antrag auf Erlassung von Schutzhaft und beim Finanz- und Wirtschaftsminister Antrag auf Verhängung einer empfindlichen Ordnungsgeldstrafe gestellt. Außerdem wurde jedem der Metzger die Schließung seines Geschäftes und die Unterlegung des Handels mit Fleisch angedroht, für den Fall, daß er nochmals Anlaß zu polizeilichem Einschreiten wegen Verfehlung gegen die Bestimmungen über Höchstpreise gibt. Im Falle einer notwendig werdenden Unterlegung wird die Unterlegung mit voller Namensnennung des Geschäftsinhabers in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Es werden hiermit nochmals alle Inhaber von Lebensmittelgeschäften jeder Art eindringlich ermahnt, unter allen Umständen die zur Regelung der Preise bestehenden Vorschriften genau zu beachten, also insbesondere die Preisverzeichnisse gewissenhaft und in der vorgeschriebenen Weise anzubringen sowie die bestehenden Höchstpreise weder unmittelbar noch auf Umwegen, — wie es teilweise die 12 Metzger getan haben — zu überschreiten, etwa in der Weise, daß der Ware der Aufsicht einer höheren und neueren Qualität gegeben wird. Gegen alle Verfehlungen dieser Art wird mit unnachlässiger Strenge vorgegangen werden.

Hitler-Jugend, wie sie niemand kennt

Zur Aktion „Hitler-Jugend am Werk“

Alljährlich beginnt die Partei im Späthjahr mit der bekanntesten Verhaftung einzuziehen. Und wieder wird diese Aktion eröffnet mit dem Einsatz aller Mitglieder der Hitler-Jugend. Während die letzte Oktober-Aktion der Hitler-Jugend unter dem Zeichen stand, jeder deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen in einer geeinten Jugend zu erheben, steht die diesjährige Aktion unter dem Zeichen der Leistung der Hitler-Jugend. Der gesamten Öffentlichkeit soll ein Auschnitt aus der Arbeit der Hitler-Jugend gezeigt werden. Die Hitler-Jugend wird in dieser Aktion der Elternschaft die Aufgaben, Ziele und Pflichten der deutschen Jugend, die Leistung auf dem Gebiete der Jugenderziehung, der Gemeinschaftsberufung.

Das Programm für Karlsruhe

Gestern, Freitag, fand in der Festhalle in Karlsruhe die feierliche Eröffnung der Oktober-Aktion der Hitler-Jugend statt. Heute, Samstag, ist der Tag der Pimpfe und Jungmädchen. Jungvolk und Jungmädchen zeigen auf allen öffentlichen Plätzen Auschnitte aus ihrer Arbeit. Große Propagandamärkte durch Karlsruhe werden vormittags und nachmittags durchgeföhrt. Das Jungvolk führt vorm. 10.15 Uhr auf dem Schloßplatz ein großangelegtes Bewegungsspiel in einer großen Stärke von Pimpfen durch. Und am Nachmittag um 16.30 Uhr feiert der große Propagandamarsch durch Karlsruhe.

Rundgebung in Ettlingen

Am Samstagabend findet in Ettlingen eine große Rundgebung im Rahmen dieser Aktion statt, bei der P. Schirp und Bannführer G. G. sprechen werden.

Die Stafette

Der Dienst der Hitler-Jugend steht unter dem Zeichen der körperlichen Eräftigung. Die Stafette, die durch das ganze badische Land läuft, wird am Sonntag in den Orten Neumalshaus, Weingarten und Kleinfleinbach übernommen. Die erste Stafette wird von Neumalshaus bis Ettlingen gebracht, während die beiden anderen Stafetten, die in Weingarten und Kleinfleinbach übernommen werden, bis nach Durlach gebracht werden. Die Stafette trifft am Montagabend zwischen 20.—21 Uhr in Karlsruhe ein, wo vor dem Hause des Herrn Reichshofhalters eine Rundgebung stattfindet und die Köcher übergeben werden. Die Stafette überbringt von jedem Ort eine Parole in einer Urkunde. Hitler-Jugend am Werk!
Die Sonderformationen der Karlsruher Hitler-Jugend zeigen auf dem Adolf-Hitler-Platz am Sonntagvormittag zwischen 11.—12 Uhr Vorführungen und Auschnitte aus ihrer Arbeit.

Im Rahmen dieser Aktion werden in Durlach Jugendfilmen mit den Großfilmen „Friedensnot“ und „Hundert Tage“ in zwei Rinos veranstaltet. Am Mittwoch, 14. Oktober, ist der „Tag des B.D.M.“ An diesem Tage wird der B.D.M. der Öffentlichkeit Einblick in ihre Arbeit geben. Der Karlsruher B.D.M. führt einen großen Sternmarsch mit anschließender Parade auf dem Schloßplatz durch. Es soll ein Spiel sein, bei dem Mut und Kraft, Schnelligkeit im Entschluß und Disziplin den Verlauf bestimmen wird.

Jungvolk vor dem Sturm

Dem aufmerksamen Spaziergänger fallen die Pimpfe auf, die sich verächtlich vor dem Schloß tummeln. Ab und zu zücht einer sein Häufchen, macht eine Eintragung und zeichnet eifrig. Ältere Jahrgänge, auch in kurzen Hosen, machen daselbst mit ernstlichen Mienen. Warum hosen?

Heute, am Tag des Jungvolks, wird das Karlsruher Schloß, das bis jetzt von ernstlichen Kämpfen verschont wurde, im Mittelpunkt eines „Krieges“ stehen. 500 Mann, die Verteidiger, werden versuchen, zwei angreifende Armeen abzuwehren. Eine Fahne, vor dem Schloß aufgezogen, gilt es zu verteidigen, bis der Krieg beendet ist und Feind und Freund sich wieder vereinen.

Es soll ein Spiel sein, bei dem Mut und Kraft, Schnelligkeit im Entschluß und Disziplin den Verlauf bestimmen wird.

Es soll ein Spiel sein, bei dem nicht Haß und Feindschaft, sondern gegenseitiges Wissen der Kräfte und Anerkennung der Leistung des anderen bezweckt werden. Es soll ein Spiel sein, bei dem Du, Volksgenosse, dabei sein kannst und dabei sein sollst. Du sollst leben, daß Pimpfe nicht nur marschieren und singen können. Sie legen Wert darauf, daß Du kommst. Sie wollen Dir auf ihre Art zeigen, wie sie sind, wie sie leben.

Um 10 Uhr beginnt der Anmarsch der angreifenden Armeen, der Krieg am Schloß.

Und Du bist dabei!

M.-Wettkämpfe auf Karlsruher Plätzen

Heute nachmittag werden auf folgenden Plätzen M.-Wettkämpfe durchgeföhrt: 11.—13 Uhr Hermann-Göring-Platz; 16.—18 Uhr Hermann-Göring-Platz; 16.—18 Uhr Schmiedepark; 16.—18 Uhr Vortopplatz (Hauptplatz); 15.—17 Uhr Untenbergsplatz. Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen. Um 1/18 Uhr findet vom Rathaus, im Sternmarsch sich treffend, ein Propagandamarsch durch die Kaiserstraße statt.



Morgen ist Eintopfsonntag. — Das gemeinsame Eintopfen in der Festhalle beginnt um 12 Uhr.

Glückwünsche des Führers an das Karlsruher Gymnasium

Für die anläßlich der 850-Jahrfeier des Gymnasiums an den Führer übermittelten Grüße dankte dieser mit nachstehendem Telegramm:

„Direktor Zimmermann, Gymnasium Karlsruhe. Für die mir von der 850-Jahrfeier des Gymnasiums Karlsruhe telegraphisch übermittelten Grüße bedankend, spreche ich der altbewährten Schule meine besten Glückwünsche für ihre weitere Arbeit aus.“
Adolf Hitler.

Was die Festschrift erzählt

Die Renfassung der Dreizehn

Natürlich ist das dreihundertfünfundzigjährige Jubiläum unseres altsprachlichen Gymnasiums auch Anlaß gewesen zur Herausgabe einer Festschrift, die nunmehr öffentlich (Verlag Braun-Karlsruhe) erschienen ist. Ein Wortwort des gegenwärtigen Anstaltsleiters Direktor Zimmermann und Geleitworte von Generaloberst Seck und Krupp von Böhlen-Kalbach leiten die Festschrift ein, die eine Fülle interessanter Material an den Leser heranbringt. Zahlreiche frühere Schüler der Anstalt ergreifen die Feder zu interessanten Darlegungen über die verschiedenen Wissensgebiete und ihre Stellung innerhalb der heutigen Schule. Die Aufgaben der einzelnen Fächer werden klar herausgearbeitet. Daneben gibt tabellarisches und geschichtliches Material, sauber verarbeitet, einen wertvollen Einblick in die Entwicklung dieser ältesten Karlsruher Lehranstalt. Abbildungen und Gedichte lockern den Stoff auf. Die Jubiläumsschrift wird so über den Rahmen des reinen Anstaltsgebüchens zu einer Quelle wertvoller Wissens im lokalen wie im allgemeinen Bildungsinteresse.

Gleichzeitig erscheint im selben Verlag eine Neubearbeitung der Dreizehn von Achilles von Bertold Karl Weich, Lehrstuhlinhaber am Gymnasium. Der junge Uebersetzer hat sich mit Feuereifer an die außerordentlich schwierige Arbeit gemacht und liefert eine durchaus erfreuliche, von mancherlei Mängeln früherer Uebersetzungen befreite Fassung, die vor allem in der Anwendung der Chöre einen durchaus neuen und bedeutungsvollen Stilwandel zeigt. Die Neuaufarbeitung dieser Neubearbeitung, der sich die Angehörigen der Anstalt mit Feuereifer unterzogen haben, wird beweisen müssen, wie sie sich in der Praxis bewährt. Aber schon nach der Buchstüre darf man dem Verfasser seine Anerkennung nicht verweigern für eine Arbeit, die sicher über die engeren Grenzen des augenblicklichen Anlasses und der Heimat hinaus Aufsehen erregen wird.

Josef Keilbert dirigiert Berliner Philharmoniker

Generalmusikdirektor Josef Keilbert vom Badischen Staatstheater begibt sich in der kommenden Woche nach Berlin, um in den Sendefällen des Deutschlandsenders die Berliner Philharmoniker zu dirigieren. Es handelt sich um Schallplattenaufnahmen der Jupiter-Sinfonie von Mozart und der Mozart-Variationen von Reger für den Reichssender Stuttgart.

Die Volkssport-Wettkämpfe am Sonntag

Am Sonntag, mittags 14 Uhr, beginnen die vollständigen Wettkämpfe der Volkssportmannschaft und Einzelkämpfer auf dem Germania-Sportplatz, außerdem werden Auschnitte aus dem Kuriosbetrieb des Sportamtes der NSD. „Kraft durch Freude“ gezeigt werden. Bei den Wettkämpfen ist für die Männer ein Mannschafstkampf im Tauziehen vorgesehen. Eine Vorkampffest mit je 10 Teilnehmern wird Schnellauf und Sprung vereinen und allgemeine Freude auslösen. Beim Medizinballwerfen werden die geschicktesten Mannschaften als Sieger aus dem Kampf hervorgehen, gilt es doch hierbei ein bestimmtes Ziel zu treffen. Für die Frauen gibt es eine Medizinballpendelstaffel mit zwei Medizinbällen, welche die Läuferin unterwegs nicht verlieren darf. Ebenfalls stehen in diesen Kämpfen für Mannschaften auch noch zahlreiche Einzelkämpfe offen.

Durch Freude am Spiel, dem ureigensten Trieb des Menschen, Kraft zu gewinnen, Wille, Ausdauer und Fähigkeit für den Lebenskampf, das soll der Grundgedanke der durchgeföhrtten Veranstaltung sein.

